

## Sa. Heiligkeit Papst Leo XIII. gestorben.

(Lumen de coelo in coelum rediit. Das Licht vom Himmel ist in den Himmel zurückgekehrt.)

Noch rauscht der Widerhall der Freude über die Lande, noch strahlt das ewige Rom im Feiertagskleide der großen Jubiläumszeit. Und auf Tausende treuer Pilger, die Leo XIII., dem Hirten der Völker, ihre Huldigung dargebracht und, gestärkt durch den Segen des Heiligen Vaters, in die heimatlichen Gauen zurückkehrten, folgten wiederum viele Tausende, die von derselben Sehnsucht befeuert, zur ewigen Stadt eilten.

Da schweigen die jubelnden Feiertage, die Fahnen senken sich, auf den Masten weht der Trauerflor — und meinent sieht die katholische Welt an der Totenbahre ihres obersten Hirten und Vaters, des Stellvertreters Christi auf Erden . . .

Mußte auch bei dem bis fast an die äußersten Grenzen des menschlichen Lebens hinausgerückten Alter des hl. Vaters mit dem Ableben des erhabenen Greises in naher Zukunft gerechnet werden, so lauteten doch die Berichte über seinen Gesundheitszustand andauernd so günstig, daß die Kunde von seinem Tode allüberall mit Ueberzähmung und tiefster Bestürzung vernommen wurde. Nun hat Leo XIII. die Augen geschlossen; sein Mund, durch den der allmächtige Gott die Wahrheit seines heiligen Glaubens so herrlich und unvergänglich verkündet, ist verstummt, und sein gewaltiger Geist ist heimgekehrt zum Vater des Lichts, der ihn uns gesandt, das Licht vom Himmel — lumen de coelo — ist wieder zum Himmel zurückgekehrt, zum ewigen Frieden und zur ewigen Gloria.

Welche Feder vermag den Gefühlen Ausdruck zu geben, von denen die Herzen der katholischen Christenheit in diesem Augenblicke erfüllt sind! Welche Stimme ist stark genug, zu klagen um den unvergeßlichen Verlust, den das Hinscheiden Leos für die Welt bedeutet! Doch es ziemt uns nicht, dem fruchtbaren Schmerz uns hinzugeben. Herr, dein Wille geschehe! So beten wir im Vertrauen auf das Warten Gottes, der seine heilige Kirche noch zu keiner Stunde verlassen hat und in dieser schweren Zeit gewiß auch nicht verlassen wird. Und in Demut vor seinem Willen uns neigend, legen wir am Grabe des Heiligen Vaters einen bescheiden Kranz der Liebe und Anhänglichkeit nieder, die in unser aller Herzen unvergänglich dauern wird. In dieser Gesinnung dürfen wir uns einer kurzen Würdigung seines weltumspannenden Schaffens und Wirkens widmen.

Ein volles Vierteljahrhundert hat Leo XIII. als Nachfolger Petri für Christi Kirche gewirkt. Aber was er in dieser Zeit geschaffen, es könnte den Zeitraum eines ganzen Jahrhunderts umspannen. Und auch dann noch müßte es als die bewundernswürdigste Leistung anerkannt werden. Blicken wir hin auf Leos eminente Betätigung im katholischen Missionswesen! Er war es, der das weltumspannende Institut der „Propaganda“ in dem Sinne reformierte,



daß es für die zu gewinnenden Heidenvölker soviel wie möglich Priester aus den Eingeborenen heranzubilde. Und vereint hiermit erkennen wir das unermüdliche Bestreben, möglichst viele der getrennten christlichen Konfessionen wieder zum Anschluß an den Nachfolger Petri zu bewegen.

Welchen ungeheuren Erfolg diese rastlose Arbeit hatte, wissen wir ebenso gut, wie uns die großen Erfolge der wahrhaft genialen politischen und diplomatischen Wirksamkeit des Heiligen Vaters bekannt sind. Die Geschichte des Katholizismus in Deutschland ist dessen der berechtigte Zeuge.

Mit ebrenem Eifer in das Buch der Weltgeschichte eingetragen sind des Heiligen Vaters Verdienste um die Lösung der sozialen Frage. Mühtige Bekämpfung der revolutionären Ideen einerseits, klare Feststellung der Rechte der Arbeiter andererseits; in drei herrlichen, unvergänglichen Encykliken hat der Heilige Vater nach diesen Grundfragen sich an die Stärken und an die Schwachen der Erde gewendet, ihnen allen ihre heiligsten Pflichten und ihre unveräußerlichen Rechte vor Augen führend. Und er hat dadurch mit fester Hand den Anstoß gegeben zu jener echt christlichen sozialen Bewegung, von der allein die sittliche und wirtschaftliche Wiederherstellung der Arbeiterklasse erhofft werden kann und

muß. Mit vollem Rechte wird die Geschichte Leo XIII. unter dem Namen des „Vaters der Arbeiter“ verworben. Und da die Lösung der sozialen Frage nicht möglich ist, wenn die sittliche Grundlage einer jeden sozialen Ordnung, die Familie, zerstört wird, so hat der Heilige Vater in einer anderen herrlichen Encyklika über die christliche Ehe und Familie zur Erhaltung und Befestigung dieser Grundpfeiler menschlicher Gemeinschaft und sozialen Friedens aufgerufen.

Sollen wir noch hinweisen auf die beispiellose Vielseitigkeit Leos, die sich durch das weite Ausgreifen auf alle anderen Gebiete in großartigen Rundschreiben kundgibt: Auf die Rundschreiben über den Einfluß der christlichen Weltordnung auf die staatliche Gewalt, über die geheimen Gesellschaften, über die gegenseitigen Rechte und Pflichten von Kirche und Staat, über das Wesen und die Grenzen der menschlichen Freiheit, über die Pflichten des christlichen Bürgers! Und nicht allein als großer Theologe, Philosoph, Rechtslehrer und Diplomat erscheint uns der Heilige Vater, sondern auch als der vielseitigste und selbstschaffende Förderer der rein geistigen Entwicklung auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, durch Zugänglichmachung der vatikanischen Archive für Gelehrte aller Länder, durch Wiederbelebung des Studiums der scholastischen Philosophie, durch Errichtung einer eigenen Studientongregation, durch Förderung und Gründung der katholischen Universitäten in Washington und Freiburg, durch Förderung des Bibelstudiums, der Naturwissenschaften, der Astronomie. Und wie herrlich und schön klingen die edelsten Seelenregungen der Frömmigkeit und der heiligen Liebe zum Allerhöchsten wieder in des Heiligen Vaters unsterblichen Gedichten, aus denen der Flügel Schlag des Genius wahrer Poesie an unser Herz klingt!

Lumen de coelo — ein Licht vom Himmel hat Gott der Welt gesandt, in Leo XIII., dem Vater unseres geistigen Vaterlandes, dem Hirten der Völker, dem höchsten Priester der Christenheit. Er hat dieses Licht nun wieder zu sich in den Himmel genommen. Doch hell und klar erstrahlt es weiter im himmlischen Glanze über den Erdenrund. Durch eine große, weite Epoche hat es Herzen und Geister der Menschheit erleuchtet und erwärmt. Und in ungetriebener Kraft wird es weiter leuchten und strahlen über Jahrhunderte und Jahrtausende. Und unter dem Strahl dieses Lichtes vom Himmel kniet die ganze katholische Welt nieder und vereint sich zu inbrünstigem Gebete: Gott der Herr möge die Seele seines treuen Dieners in Gnaden zu sich aufnehmen und ihn belohnen für alles dasjenige, was er auf Erden zu seiner Ehre und zu seinem Ruhme für das Christentum und die Menschheit getan: möge ihm dafür zuteil werden das Glück des ewigen Friedens und die Krone des ewigen Lebens!

R. I. P.



### Papst Leo XIII. †.

Ueber die letzten Stunden des Heiligen Vaters und über die Vorbereitung zum Konklave, sowie über die Teilnahme gekrönter und anderer Staatsoberhäupter zc. veröffentlicht Wolffs Bureau folgende Depeschen:

**Rom, 20. Juli, 4 Uhr nachmittags. Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. gestorben. Die Bronzetüre des Vatikans ist geschlossen.**

**Rom, 20. Juli, nachm. 5 Uhr 25 Min.** Sobald das Ableben des Papstes bekannt geworden war, wurden Militär- und Polizeiposten auf dem Petersplatz aufgestellt. An dem

Bronzetor und den übrigen Toren des Vatikans stehen Truppen zur Verfügung des zuständigen Polizeikommissars. Ueberall herrscht jedoch völlige Ruhe. Die Fenster des Sterbezimmers stehen offen; die Peterskirche ist geöffnet.

**Rom, 20. Juli, nachm. 6 Uhr 55 Min.** Kurz bevor der Tod eintrat, begaben sich die Kardinäle und Würdenträger, im ganzen ungefähr 60 Personen, in das Sterbezimmer, alle knieten nieder, während Kardinal Bannuti fortführ, die Sterbegebete zu verrichten.

Sofort nach dem Ableben des Papstes übernahm Kardinal Dreglia die Leitung des Palastes, Kardinal Rampolla stellte seine Tätigkeit als Staatssekretär ein, die Monsignore de Belle Chiesa, wie vorgeschrieben, übernahm.

**Rom, 20. Juli, abends 7 1/2 Uhr.** Der „Osservatore Romano“, der soeben erschien, schreibt: Vormittag erwachte der Papst für einen Augenblick und lagte zu den Ärzten, diesmal würden sie nicht Sieger bleiben über den Tod; darauf verfiel der Papst wieder in den schlafähnlichen Zustand. Nach dem Beluche der Ärzte empfing der Papst nach einander die Kardinäle Rampolla, Boves und Bercelli. Das Blatt sagt hinzu: Um 11 1/2 Uhr vormittags lösten es, daß der Todestampf begann. Man rief schleunigst den Kardinal Bannuti. Der Papst hatte unversehrt einen Anfall harter Nennot und war dem Tode nahe. Bannuti begann die Sterbegebete zu verrichten und erteilte dem Papst den Segen in articulo mortis. Kurz vor dem Tode brückte der Papst allen Anwesenden die Hand. Der Defan der apostoli-

den Protostate nach Aufordnung des Kardinals Deglia den Akt der Feststellung des Todes auf. Der Aufnahme des Altes wohnte Deglia mit dem Biskammerer und dem Prälaten der Apostolischen Kammer bei. Oberkammerer Biskali übergab Deglia den Fährer des Papstes. Deglia wird ihn morgen vormittag der ersten Kongregation der vereinigten Räte vorstellen.

**Donn, 20. Juli, 7 Uhr 30 Min.** Abends. Der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Reihe in Gegenwart des Biskammerers, einflussreicher der Apostolischen Kammer, des päpstlichen Beamtens, Kammerer und des Dr. Rapponi, wie bestimmt, mit der weißen Seidene, marktschmeißer Schulternfalten, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Schuhen bekleidet, und ein Krug in den auf der Brust gehaltenen Händen, auf dem Bette niedergeburt und mit roter Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge mit dem Bette nach der Sobellinamer (Amore degli Arazzi) gebracht und hier feierlich aufgebahrt. Das Zimmer ist ganz mit ausgelegten, von vier Wächtern an den vier Ecken des Bettes erleuchtet. Zwei Nabelgarden, auf den Schweißtafel gestützt, halten die Totenwache; Schweißgarden und Palastwachen halten den Eingang frei. Blumenkränze sind durch das Bezemontell ausgelegt. Zur Besichtigung der Leiche sind nur die Kardinele, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des päpstlichen Patrizats, sowie vom Kardinalkammerer besonders ermächtigte Personen zugelassen.

Die Wöhrdame des Papstes wurden in Gegenwart des Biskammerers und eines Notars verlesen und verriegelt.

**Donn, 20. Juli, 9 1/2 Uhr abends.** Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgenden Bericht über den Tod des Papstes bekannt macht der Ministerpräsident und der Minister des Innern Zanardelli alle Vorkehrungen zur Sicherung der moralischen und materiellen Freiheit der protestantischen Regierung der Kirche und zur Wahrung der vollen Freiheit der Beraltungen des heiligen Kollegiums.

**Donn, 20. Juli, 11 1/2 Uhr abends.** Der päpstliche Totenschein, in dem die Todesursache angegeben wird, ist von Dr. Rapponi allein abgefaßt und wurde dem Bürgermeister Justini Colonna in einem Briefe mitgeteilt, den der päpstliche Major domus überbrachte. Als Todesursache bezeichnet Dr. Rapponi mit allgemeiner Schwäche verbundene Lungenentzündung, zu der mit Bluterguß verbundene Brustentzündung trat.

**Donn, 21. Juli, 12 1/2 Uhr morgens.** Um 11 Uhr abends wurden die Truppen von dem Petersplatz zurückgezogen. Obgleich sich am Nachmittag und abends große Menschenmengen auf dem Plage angesammelt hatten, erfolgte kein Zwischenfall. Um 5 Uhr morgens nahmen die Truppen den Ordnungsdienst wieder auf.

### Vorbereitungen zum Konklave.

**Donn, 20. Juli, 6 Uhr 25 Min. abends.** Kardinalkammerer Deglia, der vom vatikanischen Palast Weis ergiffen und die Leitung der Geschäfte während der Sedisvacanz übernommen hat, begab sich bald nach dem Tode des Papstes, von Schweißgarden und Nabelgarden begleitet, mit dem Biskammerer und dem Gefolgten der Apostolischen Kammer, im weißenblauen Träuer-Draht nach dem Stiegenweg zur Feststellung des Todes des Papstes, die um 4 Uhr 30 Minuten erfolgte. Der Kardinal trat an die verschlossene Hölle des Sterbezimmers und rief unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes: er öffnete sodann die Tür, trat, von dem ganzen Geolge begleitet, an das Bett und klopfte mit silbernen Hämmerchen dreimal auf die Stirn des Toten, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verließ die Kardinal den Beizammeln, daß Papst Leo XIII. gestorben sei, und verließ, von dem Gefolgten begleitet, das Gemach.

**Donn, 20. Juli, 10 Uhr abends.** Kardinal Deglia empfing nach einander die Kommandeure und Deputierte des Distrikts der päpstlichen Gärten, darunter Camillo Ricci, dem er sein Beileid ausdrückte. Der Eintritt in den Vatikan ist nur den zum Papste gehörigen Personen gestattet. Morgen abend werden Professor Majorani und Dr. Rapponi mit Unterstützung von vier Leuten des Vatikan die Einbalsamierung der Leiche des Papstes vornehmen. Kardinal Deglia hat heute den Auftrag, bei den Kardinalskongregationen mit, daß er die Leitung der Geschäfte übernehmen habe und locierte sie auf, Vorkehrungen für das Konklave zu treffen. Ferner ersucht Kardinal Deglia die in Rom anwesenden Kardinele, zur ersten Kongregation zusammenzutreten, in welcher davon Mitteilung gemacht werden wird, ob der Bernigte Verfügungen hinsichtlich des Konklaves hinterließ, und Bestimmungen über das Konklave getroffen werden. Man glaubt, daß die Bestimmungen, die für das letzte Konklave getroffen waren, zur Annahme gelangen werden. Die Kirchen sind mit Gläubigen gefüllt. Während des ganzen Abends zogen große Menschenmengen nach dem Petersplatze.

**Donn, 20. Juli, 10 Uhr 5 Min.** Der Verwalter des Heiligen Stuhles, Kardinal Deglia, nahm im Vatikan Wohnung. Die Kardinele Bannmelli, die Weize und Macht als die drei Kardinalskongregationen übernehmen die Leitung der geistlichen Angelegenheiten. Der Kardinalkammerer teilte den Tod des Papstes dem diplomatischen Korps, allen auswärtigen Kardinalen und Ministern mit. Morgen früh versammelte sich hier alle weltliche Kardinele in der Sala del Consiglio zur ersten Vorbesprechung über das Konklave und werden die Beileidsbezeugungen der Mitglieder des diplomatischen Korps entgegennehmen. In allen Kirchen wird morgen die Bekanntmachung des Generalvikars, betreffend den Tod des Papstes und die Trauerfeierlichkeiten, angeschlagen. Die Theater sind geschlossen. Die Gebäude des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Korps und der ausländischen religiösen Anstalten haben halbhaft geflaggt.

**Donn, 20. Juli, abends 10 1/2 Uhr.** Die „Tribuna“ meldet: Jede Möglichkeit der Abhaltung des Konklaves außerhalb Roms ist von vornherein ausgeschlossen. Das Konklave werde ungefähr in 10 Tagen zusammenzutreten. — Daselbe Blatt meldet: Die Depesche, in welcher Zanardelli dem in Rom anwesenden König das Ableben des Papstes mitteilte, wurde am 4 Uhr 48 Min. abgefaßt.

### Beileidskundgebungen.

**Donn, 21. Juli.** Wie aus Carpineto gemeldet wird, verzeigte die Todensnachricht die dortige Bevölkerung in tiefste Deffinition. Der Gemeinderat wurde zusammenberufen und die Festlichkeiten u. s. w. beraten, die zum Gedächtnis des Verewigten zu veranstalten sind.

Aus allen Teilen Italiens laufen Depeschen ein, die von dem tiefen Eindruck berichten, den die Todensnachricht überall hervorgerufen hat. Überall wurden die Theater geschlossen und die Kongreze auf den öffentlichen Plätzen angehalten.

**Wien, 20. Juli.** Der päpstliche Nuntius Zallanti erhielt von dem Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm aus Pest am 7 1/2 Uhr abends: „In dem Augenblicke, wo die katholische Welt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des obersten Vorken in tiefste Trauer versetzt ist, liegt es mir besonders am Herzen, Ew. Eminenz den großen Schmerz auszudrücken, welchen der Herbe, von der ganzen Welt so tief empfundene Verlust mir verursacht. Die innliche Liebe und unbegrenzte Verehrung, welche ich für den hl. Vater zu seinen Lebzeiten empfand, folgen dem Dahingehenden in die Ewigkeit. Sein Andenken wird für immerdar gesegnet sein. Es ist ihm für alle Zeiten ein hervorragender Platz in den Annalen der heiligen Geschichte gesichert.“ Die Depesche des Kaisers Franz Josef, welche der Nuntius als erstes Romdielegramm erhielt, erwiderte dieser ehrerbietlich und betonte, das heilige Kollegium werde die aufrichtigste und ehrsüchtvollste Dankbarkeit für diesen Beweis der Teilnahme bewahren.

**Wien, 20. Juli.** No 1001 wurde durch den Tod des Papstes sehr gerührt und drückte sein tiefes Bedauern aus über das Hinscheiden des ehrenwürdigen Mannes, dessen lange Regierung sowohl als dessen erhabener Charakter allen Christen schätzbar einflößte. Indem er die Gefühle ausdrückte, drückte er zugleich die Gefühle aller Einwohner der Vereinigten Staaten aus.

**Washington, 20. Juli.** Staatssekretär Day telegraphierte an den Kardinal Rampolla, der Präsident der Vereinigten Staaten beauftragte ihn, sein tiefgeföhles Beileid zu dem Verluste, den die christliche Welt durch den Tod des Papstes erlitten habe, zu übermitteln. Durch seinen erhabenen Charakter, sein großes Wissen, seine bewundernde Lebenswürdigkeit gerühmt der Papst seiner hohen Stellung zur Ehre und machte seine Regierung zu einer der glänzendsten, ebenso wie sie eine der längsten in der Geschichte der katholischen Kirche ist.

**New-York, 20. Juli.** Auf dem Rathaus wehen die Flaggen halbhaft, ebenso auch auf Erhöhen des Bürgermeisters auf verschiedenen anderen Gebäuden der Stadt.

### K. Spanische Ueberraschungen.

Zwei Meldungen kamen am Sonntag bezw. Montag aus Madrid, beide überraschend genug. Die erste gab Kunde von einem spanisch-französischen Bündnis zur Gewährleistung der beiderseitigen Interessen in Nordafrika; und die zweite Nachricht meldete eine Ministerkrise; die kein Mensch in diesem Augenblicke erwartet hätte. So wenig auf den ersten Blick diese beiden Meldungen mit einander zu tun haben, so hängen sie doch, wie man bei näherem Zusehen alsbald bemerken wird, nicht bloß zeitlich zusammen.

Am Sonnabend machte Ministerpräsident Silvela von dem mit Frankreich abgeschlossenen Vertrage Mitteilung, der natürlich nichts anderes bedeutet als eine Teilung Marokkos unter die beiden Vertragsmächte. Diese Teilung wird natürlich nicht von heute auf morgen stattfinden. Aber daß das Sultanat Marokko nicht mehr allzulange Bestand haben wird, das lehren die fortwährenden Aufstände zur Genüge. Bricht aber die Herrschaft des Sultans eines schönen Tages zusammen, dann wird die kritische Frage, was aus dem Maurenreiche werden soll, mit einem Schlage brennend. Frankreich, Spanien und England, vielleicht auch Italien werden sich dann die Erbtheile streitig machen. Für England stände nichts geringeres als die Herrschaft über den Zugang zum Mitteländischen Meere auf dem Spiele. Gibraltar allein könnte ihn nicht schützen, wenn die gegenüberliegende afrikanische Küste im Besitze einer anderen europäischen Macht wäre. Spanien dagegen, das Jahrhunderte lang gegen die Mauren gekämpft, hat gleichsam ein historisches Anrecht auf Marokko, an dessen Küste es auch selber schon einige Plätze, darunter besonders Ceuta und Melilla, innehatte. Frankreich ist durch seine benachbarte algerische Kolonie und durch sein Bestreben, über die Sahara hinweg eine Verbindung mit seinen westafrikanischen Besitzungen herzustellen, an Marokko stark interessiert. Italien endlich kommt zwar unmittelbar kaum in Betracht, kann aber nicht wünschen, daß Frankreich an der nordafrikanischen Küste zu mächtig werde.

Daraus erhellt, daß ein spanisch-französisches Abkommen über Marokko seine Spitze vornehmlich gegen England, in zweiter Linie auch gegen Italien richtet, wenn man nicht etwa annehmen will, daß Frankreich und England sich wegen Marokkos ebenfalls schon verständigt haben. Das ist aber trotz des Besuchs, den unsern Präsidenten Loubet dem König Eduard abgeteilt hat, nicht sehr wahrscheinlich. Von inneren Gründen abgesehen, spricht namentlich auch der Umstand nicht für eine solche Verständigung, daß Silvela gerade mit dem Marokkovertrag die Notwendigkeit einer Flottenverfärbung zu begründen suchte. Das kann er nach Lage der Dinge nur im Hinblick auf die englische Seemacht gesagt haben. Es scheint aber, daß die Aussicht auf einen Konflikt mit England die spanischen Politiker mehr erschreckt hat, als der Vertrag mit Frankreich sie befriedigen konnte. Denn noch am gleichen Tage reichte Silvela, offenbar weil er im Kabinett und in der konservativen Partei selbst auf starken Widerstand stieß, seine Entlassung ein.

Ebenso schnell war das neue Ministerium gebildet: Villaverde, der Kammerpräsident, der als Finanzminister in dem früheren Kabinett Silvelas den Marineforderungen sich energisch widersetzt hatte und deswegen aus dem Ministerium ausgeschied, tritt an die Spitze der neuen Regierung. Daraus ergibt sich wohl ohne weiteres, daß die spanische Flottenvermehrung zunächst beseitigt oder doch auf ein sehr bescheidenes Maß herabgedrückt ist. Es fragt sich allerdings, ob der Vertrag mit Frankreich nicht schließlich doch die Spanier zwingt, ihre Rüstungen vor See, die in dem Kriege mit Amerika so völlig zusammengebrochen war, auszubessern und zu verstärken. Das Abkommen mit Frankreich scheint jedenfalls durch den Ministerwechsel nicht berührt zu werden. Eigentlich lag es ja auch schon längst in der Luft, namentlich seitdem England mit Portugal einen Vertrag geschlossen hatte, welcher der englischen Flotte die Benutzung des Hafens von Lifabon auch in Kriegszellen sichert, die portugiesische Hauptstadt also in einem Kriege um die maroccanische Erbtheile zum Stützpunkt der englischen Flotte macht. Auf die weitere Entwicklung dieser Ereignisse darf man gespannt sein. Uebrigens scheint es noch zweifelhaft, ob es sich bei dem Abkommen zwischen Spanien und Frankreich schon um ein förmliches Bündnis handelt. Vielleicht wird die Nachricht logar widerzueren, aber vollständig erfunden ist sie gewiß nicht.

### Provinzielles und Lokales.

Abdruck des mit Stern oder anderen Zeichen versehenen Beschlusses Artikel ist nur mittels Druckausgabe gestattet.

**Anerkennung und Auszeichnung.** Unser Landmann Paul Wittmann, Organist und Chorleiter der St. Michael in Breslau, hat, wie uns ein Organ- und Augenzeuge aus Köln a. Rh. berichtet, gelegentlich der Entfaltung des Kolpingdenkmals am 12. d. Mts. mit einem für diesen Zweck komponierten großen Chöre für Männerstimmen und großes Orchester als Komponist und temperamentvoller, routinierter Dirigent einen solchen durchschlagenden Erfolg erzielt, daß ihm schon am Denmal in Gegenwart des Kardinals Emtnenz Dr. Fischer, des Herrn Regierungspräsidenten und zahlloser hoher Persönlichkeiten die vollauf verdienteste Menge eine spontane Puldbung bereite, so daß sich der Celestete immer und immer wieder dankbar vernetzen mußte. Das Werk klingt sowohl im Vokalfall wie in der raffiniert behandelten Instrumentation grandios und wird sicher den Rufn des mit einem riesigen Vorbeizanz ausgezeichneten Rinnfließes über die C. engen des Vaterlandes hinaustragen.

**N. Dem Schicksal der Winterkiste zu Glas sind die Kreise Glas, Neudorf, Habelschwerdt, Reichenbach, Jannitschen und Ministerberg zugeweiht worden. Dieweil befinden zur Abhaltung von Vorträgen: 1. Direktor Helzel die Kreise Glas, Frankenstein und Habelschwerdt; 2. Landwirtschafstheiler Gottschalk die Kreise Reichenbach, Ministerberg und Neudorf.**

**N. Als Vorsitzender des Landwirtschafskammer junger in Slesien 8 Herren, darunter Kgl. Brininger Forstmeister Richtigkeit in Camenz und Oberförster Riche in Habelschwerdt.**  
**S. Glesien'se Hontgerate 1903.** Die diesjährige Hontgerate ist gleich Null. Nun ist auch glücklicherweise die letzte Trautz — die Lindenblüte — vorüber; wir leben in die Erde, nicht ist da weniger zu finden als sonst. Die meisten Jnter haben dieses Jahr noch gar nicht geblüht und zwar Jnter, die andere Jahre bereits 5—6 Jnter gleich eingetieft hatten. Diejenigen Jnter, die aber bereits ihre

Blätter geöffnert haben, mögen jetzt zusehen, daß dieselben nicht verhungern. Ein so armes Hontgerate und ein so reiches S. G. in arm Jahrgang kamen die Blätter schon aus dem Winter und es dauerte lange, ehe dieselben (trotz Verfrachtung) in den Hontzungen gelassen werden durften. Die Dohbaumbäume, Kapstracht, Federich, Wapst, Rosmbiume und zuletzt auch die Lindenblütensträucher gingen den Bienen in Folge des andauernden ungnädigen, nasskalten Wetters verloren. Die Bienen als Sonnenheute, nahmen dem Jnter alle Hoffnung. Und nun begann ein neues Exilat. Infolge des ungnädigen Witterungsblieben die Bienen in den Städen und legten massenhaft Brut an und nun begann das Schwärmen. Das war eine Lust! Bei welchem Jnter trafen täglich 4—6 Schwärme ein; bald waren alle Bienen voll. Die alten Bienen schwärmen sich ab und nun hieß es aufpassen auf „Weselsigkeit und Weselrichtigkeit“. Auf manchen Ständen sind bis 150 pft. Schwärme gefallen. Die Schwärme waren meist ziemlich stark und nun heißt es für den Jnter: „Schwärme flüchten!“ Die meisten Jnter werden kaum das an Hontz ernten, was das Jnter für den Winter kostet. Doch wenn dem Landwirt beim Hochwasser dies Jahr die Hoffnung auf eine gute Ernte auf viele Jahre genommen ist, so kann der Jnter getörfen sich damit, daß er mit jungen Königinnen, starken Schwärmen, vermehrten Bienen für 1904 einviertel Tann und hoffentlich nächstes Jahr durch eine reiche Hontgerate entschädigt wird.

**B. Oberhavelthor.** Bei dem Gewitter am Sonntag abend (sahung der Bliz in Wallsturz in die frühere Säbholzsäbick (sahung in einer Wohnstube umgekauft). Der Bliz fuhr am Schornstein herunter, demollerte in einer oberen Stube einen Ofen und in einer unteren ritz er eine Uhr von der Wand. In der Dominal-Bremmerel sahung der Bliz am Schornstein herunter und sah das Mauerwerk beschädigt haben. — Am Montag wurde an heftiger Kirche der alte Holzvorbau weggerissen. Derselbe wurde durch einen massiven ersetzt. — Bei den Erntearbeiten dürfte dieses Jahr besonders das Mähen erschwert sein, da fast sämtliche Getreide in Wirbeln liegt; die Mähmaschinen werden daher nicht viel ausrichten können, was den Landwirten nicht angenehm sein wird, da die Arbeitskräfte immer nicht ausreichen.

**H. Weizn, 20. Juli.** Sonnabend, den 18. Juli ex., wurden die hiesigen Raffenerhaltungen durch einen Beamten der Provinzialfeuerdirektion aus Breslau einer Stempelkontrolation unterzogen. — Gestern, Sonntag, den 19. d. M., abends nach 9 Uhr, über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter begleitet von einem über eine ganze Stunde lang andauernden wolkenschwärmigen Regen. Die herabfallenden Wassermaßen überfluteten die Weiz, sowie die Schauer im Ringe, und vermolten die Kante, welche sich zum Teil von dem mitgelieferten Sand und Steingröße verpackt hatten, die anfallenden Wassermaßen kaum aufzunehmen. Die unterliegenden Feldern hat der gewaltige Regenquass das Getreide stellenweise ganz niedergebriekt. Heute nachmittag hatten wir wieder heftige Gewitterzue.

**H. Weizn, 20. Juli.** Der katholische Jünglingsverein „Eintracht“ unternahm gestern einen Ausflug nach der Rabenlopppe. Um 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder in der herzoglichen Brauerei. Von da ging es über den Schmiedberg, Ober-Ludowa nach der Rabenlopppe. Den Führer machten der Großgörsdorfer Gastwirt Herr Kallner und der Waldwärter der Herrschaft Sellenau, Herr Scholz. Eine herrliche Aussicht bot sich dem Auge. Von der Rapppe ging in A. Raffner's Gasthaus, um nach dem Waize auszurufen und auch den bei der großen Hitze entsetzlichen Durst zu stillen. Hier verlebten die Ausflügler einige angenehme Stunden. Gelang und Couplet vorzulesen sorgten für Unterhaltung und Damon. Der Vereinspräsident, Herr Kallner, bedankte sich für den Ausflug betriebligen Worte. Vereinsleiter Franke brachte ein Hoch aus auf den Herrn Präsis. Gestern Abend trat man den Rückweg an über Neu-Sadich, Bad Ludowa ins Bierenlopp, wo der Ausflug sein Ende nahm. Jeder Teilnehmer, Mitglieder, sowie Vereingänge ging mit dem Bewußtsein, einen gemüthlichen Nachmittag verleben zu haben, nach Hause. — Die freiwillige Feuerwehrt am Sonntag, den 19. d. Mts., in der herzoglichen Brauerei seinen Halbjahres appell ab. Auf der Tagesordnung stand: Einflüster der Beiträge und allerlei Beraltungen den Verein betreffend. Nach Beendigung der Tagesordnung brachte der Brandmeister des Vereins, Herr Baummooslauber Joseph Haub, das Hoch auf St. Kajetian aus, nach welchem die Raffenschwarme gelungen wurde. — Täglich gehen Gewitter mit starken Niederschlägen über untere Gegend hin. — In Rappin bei Rostez (sahung am Sonnabend der Bliz in die Behauptung des Arbeiter's Wohnen und scherte dieselbe total nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. — Im Walde bei Polts standen Bienenkammer die Leiche eines Mannes am Baum hängend. Die Untersuchung ergab, daß der Selbstmörder ein Fabrikarbeiter aus Petrowitz ist.

**H. Weizn, 20. Juli.** Nachdem von hiesigen Sommergassen die Gründung eines Komitees zur Untersuchung der vom Hochwasser geschädigten Keller angeregt worden, fand gestern zum Besten derselben im Saale des Herrn W. Göyer ein Wohlthätigkeits-Konzert statt. Als Aufführende wirkten die Liebertafel Chör, sowie die Konzertsängerin Fr. Widdemann, a. Z. in Bad Landek. Ein teilens des Komitees am Fr. Widdemann gerichtete Gesuch um Mithwirkung fand gütige Annahme, dergleichen wurde seitens der Liebertafel einem solchen Gesuch, ihnen nach hier projektirten Ausflug in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen, bereitwillig zugestimmt. Hierdurch wurde den hiesigen Sommergassen ein sonst nicht zu biendender Genuß zu teil, da sämtliche Nummern des Programms in Männerchören, Musik und Gesang künstlerisch ausfielen und lebhaft Anerkennung fanden. Für die gütige Mithwirkung zum Besten der Ueberfluteten lagen nur dabei an dieser Zahl der Konzertsängerin Fr. Widdemann herzlichsten Dank; großer Dank gebührt der Liebertafel Chör für ihren weiten Besuch und die Bereitwilligkeit, für die gute Sache zu wirken, ihrem Bienenmeister, Chorleiter, der Genuß für seine persönlichen Bemühungen und Hülftopferung, und allen merien Vereingängen resp. Sommergassen für ihre gütige Anregung und Unterstützung zum Besten der vom Hochwasser heimgegangenen Bewohner. — Am Freitag trat der Landesbaumgarten von Schleffen, Herr Freyher von Nischhofen, und Landrat Herr Graf Fink von Finkenstein hier ein und besichtigten die vom Hochwasser heimgegangenen Dörfschaften. In Remourop ist der Verkehr wieder hergestellt, dagegen hat Rammitz noch keine Verbindungsbrücke. Die Fortarbeiter werden fast durchweg zu Räumungsarbeiten verwendet, auch ist ein Kommando von 12 Mann Militär aus Glas auf Tage eingetroffen. Leider sind diese Kräfte nur gering im Verhältnis zu den Arbeiten, die zu überwinden sind, wie sich sehr tiefe überzeugen haben und wäre die Regulierung der Flußläufe resp. Uferbauten mit Staatsmitteln sehr zu hoffen.

### Eingefand.

Das Hochwasser ist nun schon 8 Tage in hiesiger Gegend vorüber und erst jetzt kann man die verurteilten Schäden im vollen Umfang übersehen. Und wie viel sind deren. Raslos steht der trockene Besizer vor seinem einst geordneten blühenden Grundbesitz, welche jetzt entweder mit meterhochem Steingröße, Sand und Schlamm bedeckt sind, oder die Flut hat sich ein neues Bett entsprechend ihrer Größe in seine Wiesen und Felder gewöhnt, dadurch tausende von Quadratmetern fruchtbarer Landes vernichtet und für viele, viele Jahre in des Futters für seinen Viehstand beraubend. Trotzdem zu nicht er in die Zukunft, doppelt tröstlos, weil er sich lagen muß, daß er mit Deiner Kraft nicht im Stande, vielleicht bei den Bestimmung nicht, die entstandenen Schäden auszubessern. Die christliche Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit stellt sich erstrecktweit in den Dienst der so löcheren Betroffenen und aller Orten bilden sich Komitees, um durch Sammeln von Geld und anderen Gaben und Beitragen an die Geschädigten dem Genuß zu steuern. Es ist dieses anerkennens- und lobenswert, doch was ist das für so viel des Unglückes. Die gelangmerten Gelder dürften und sollten nur an diejenigen verteilt werden, welche durch die Flut um Habe und Haus gekommen sind, und welche Schäden, verursacht durch Wasserstau, keine Beseitigung ein-









Wollen darüber hingehen, wenn der Grund ausgewählt wird vom Sturm. Auch die Elternliebe kann überwuchert werden von Leidenschaft, und deshalb muß die Beachtung der Kinder begleitet sein von einer beständigen Wachsamkeit über sich selbst, muß die Erziehung der Kinder Hand in Hand gehen mit einer strengen, unmaßsichtigen Selbsterziehung.

Die Unarten der Kinder werden gar häufig im Jörn gerügt, ihre Fehler bestraft weniger nach den Beweggründen derselben, als nach dem daraus erwachsenden Schaden; und so kommt es, daß eine dem Alter angemessene Unvorsichtigkeit weit höher angerechnet wird, als die Rundgebung eines die ganze Aufmerksamkeit der Erzieher erziehenden wirklichen Charakterfehlers. Bei der Erziehung der Kinder sollen wir aber nicht uns, sondern sie im Auge haben, sollen eine verständige Selbstverleugnung üben, unserer augenblicklichen Stimmung keinen Einfluß gestatten auf die Art und Weise, wie wir ihnen begegnen, und sie am allerwenigsten zu Ableitern unserer üblen Laune machen. Kinder besitzen weit mehr, als wir dies gewöhnlich glauben, ein sehr empfindsames Zartgefühl, einen äußerst feinen Reichtum, und gegen diese sündigen, heißt ihnen einen unberechenbaren Schaden zufügen für das ganze Leben. Wer das Gerechtigkeitsgefühl eines Kindes verletzt, gleicht einem Gärtner, der in einem Augenblicke des Unmutes viele zarte Keime zertritt, die er in guten Stunden selbst mit Sorgfalt und Freude dem empfindlichen Boden anvertraut. Das Vertrauen des Kindes ist leicht erschüttert durch Ungerechtigkeit; es fühlt sich durch Unfreundlichkeiten um so mehr zurückgestoßen, als ihm der Maßstab fehlt für die Unannehmlichkeiten des Lebens, welche den Erwachsenen verstimmt und reizbar machen, und denen Rechnung zu tragen Erwachsene im gegenseitigen Verkehr viel leichter geneigt sind.

Von allen Kindern, welche sich glücklich um den häuslichen Herd sammeln, die das Vaterkand behütet und die Mutterhand leitet, von allen diesen Kindern werden keinem einzigen die Widerwärtigkeiten des Lebens erspart bleiben; alle werden kämpfen und leiden müssen. Was aber auch über sie kommen mag, die dunkle Nacht des Lebens wird erhellt durch die Erinnerung an eine Heimat, wo Liebe und Freundschaft herrschen, wo eine Träne den vorwurfsvollen Blick der Mutter begleitet, wo durch die Stimme des tadelnden Vaters mehr Schmerz als Unwille klang. Zum Gedelhen jeder Wüte, jeder Frucht ist vor allen Dingen unerlässlich ein milder, günstiger Frühling. Diesen, ihr Eltern, bereitet euren Kindern, den von Gott euch geschenkten Menschenblumen, durch die Weherzigung der Worte: „Seht freundlich um mit euren Kindern!“

### Ein Besuch des Kirchleins auf dem „Spitzigen Berge.“

Erinnerungen an P. Friede.

Wer ist diese, welche dort hervortritt gleich der aufstehenden Morgenröte, schön wie der Mond, ausserordentlich wie die Sonne, fürchtbar wie ein geordnetes Heerlager? Der Prediger war es, der diese Worte als Vorbegrüßung eintrat. Maria Schmeier von der Kugel an dem Kirchlein auf dem „Spitzigen Berge“ hinausrief in Gottes weite Natur. Der Zauber war schön, so zu blicken wie die gewöhnlich sehr viele Anbänger einander. Der Prediger selbst, eine schmalbürtige Gestalt, die so überaus anmutigen „Höhenkühe“ einen Strauß von lieblichen Blumen zusammengefaßt und bot ihn so inmitten seiner anstandslos Schar der Himmelkönigin dar. Gerade eine solche Predigt in freier Natur birgt eine Fülle von Poesie in sich. Erinnerer sie nicht an den Geländ selbst, der meistens im Freien das Wort Gottes predigte; ich denke an die Bergpredigt und an die Predigt auf dem See Genesareth. Aus der Natur nahm er seine Bergleide und in freier Natur sandte er zur Nachtzeit seine Gebete zum himmlischen Vater. Eine solche Predigt erinnert ferner an das Mittelalter, an die Romantik. Wie dort auf dem „Spitzigen Berge“, so scharten sich einst ungezählte Mengen um den hl. Bernhard, als er den Kreuzzug predigte; so wie hier lauschten einst, fortgerissen von der Macht seiner Worte, Italiens Bewohner auf den hl. Franziskus, den hl. Dominikus; wie auf dem „Spitzigen Berge“ der Prediger durch seine Worte die Zuhörer zur Liebe zu Maria entflammte, so hieß ich mich auch den hl. Bernhardin von Siena vor, wie er durch seine berühmten Predigten den Namen Jesu zu Ehren brachte.

An all dies dachte ich freilich damals nicht; denn der Zauber der Romantik nahm mich ganz gefangen und andächtig lauschte ich den Worten des Predigers. Was vermag nicht auf ein Kinderherz dies eine Besprechen: „Wenn du artig bist, so darfst du mit auf den „Spitzigen Berg“ gehen.“

Und so war ich denn das erste Mal auf den „Spitzigen Berg“ gekommen. Wie viel neue Eindrücke für das Kinderherz bietet nicht der ganze Weg. In aller Frühe, wenn die Morgenröte den Himmel so lieblich färbt und ihn fast in jeder Minute in einer anderen Nuancierung erscheinen läßt, wird vom Elternhause aufgedrungen; noch ist alles ruhig. Doch bald quillt die Sonne zunächst nur ein klein wenig, gleich als wollte sie erst fragen, ob sie schon wieder kommen dürfe, über die Berge. Ein jeder Taurotöpfen funktelt und glänzt und läßt das Herz des Wallfahrers, der mit seinen Gefährten meist allein „auf weiter Flur“ dahinpilgert, höher schlagen; der Vögel Sang, gleichsam das Morgengebet der Natur zum Schöpfer, erhebt auch des Wanderers Herz. Bald gesellt sich zu dem einen Wallfahrer ein zweiter, dritter, bis die Prozession bei einander ist. Schöner pilgert sich aber allein zum Kirchlein, das je näher man ihm kommt, immer mehr sich zu entzünden scheint, und gar oft fragt das Kind die Mutter und dann den Vater, ob es noch weit ist. Wie freut man sich, wenn man dann die Höhe erreicht hat und stolz hinabschauen kann auf jene, die noch unten, weit unten kommen und doch auch noch zu Beginn des Hochamtes bei der Kapelle sein wollen; denn für sie giebt es dann wohl drinnen keinen Platz mehr. Und doch ist es so schön da drinnen. Wer einmal fast allein dort gekniet hat, fern vom Getümmel der Welt und befreit von der tiefen Ruhe in dem Kirchlein, die nur durch das geheimnisvolle Knistern der brennenden Kerzen auf dem Opferstoch unterbrochen wird, hat gewiß recht vertrauensvoll sein Herz der Gottesmutter ausgeträutet und tiefen, wahren Frieden gefunden. Das Kirchlein kennt ja jeder aus der oberen Grafschaft, warum soll ich es erst beschreiben: wie heimlich fühlt man sich nicht, wenn man hinschaut auf den Altar mit seinen kostbaren Bilden, auf die Statuen, auf die der laurenantischen Künste entnommenen Symbole Mariens an der Wand. Und doch muß man betonen:

Ich sehe dich in tausend Bildern,  
Maria, lieblich ausgedrückt,  
Doch feins von allen kann dich schilbern,  
Wie meine Seele dich erblickt.  
Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel  
Seitdem wir wie ein Traum verweht  
Und ein unendbar süßer Himmel  
Mir ewig im Gemüte steht. . .

Zwölf Uhr ist. Die Predigt ist zu Ende und die Leute haben sich zerstreut, um Mittag zu halten. Da erklingt das kleine Angelusglocklein des Kirchleins und vereint seine Stimme mit dem Geläut der Glocken aus den nächsten Kirchen so weit man sie hören kann;

Abgelockt klingt aus jedem Orte:  
Wißt du wissen ihres Liebes Worte?  
„Jedes Tages Morgen ist dem Herrn;  
Sein gebente unierm Abendhörn!“  
Mit dem Herzen, das noch kindlich glaubt,  
geht der Knabmann das gebante Haupt  
Und entblüht es; wendet sich entgegen  
Fromm dem Glockenturm und spricht den Segen.  
Und die rauhen Hände, die gefaltet,  
Neben der Hand, und der Klang erhebt  
Hoch die Seele, die im Staube lebt.  
Neben ihrer Mutter knien die Kleinen:  
Händchen sich der Mutterhand vereinen.  
(Schluß folgt.)

### Der Vater kann ja nicht beten.

In einer Familie war die Mutter sehr brav und gewissenhaft und erzog ihre Kinder musterhaft, besonders aber leitete sie dieselben von frühster Jugend zum Gebete an. Der Vater aber war kein Freund vom Beten und meinte, es sei mit dem Beten Sonntags in der Kirche für die ganze Woche genug getan. Während mehrere der Kinder schon heranwachsend waren, war von den beiden jüngsten das eine drei Jahre, das andere erst vier Monate alt. Eines Abends wurde legeter in der Wiege unruhig und die Mutter nahm es, um es einzuschläfern, auf ihre Arme und ging mit demselben die Stube auf und ab, während der Vater, das dreijährige Kind zur Seite, dasah und zulaß.

„Was einmal sieht die Kleine auf, geht zur Mutter und sagt, sie am Kleide aufpend; „Mutter, ich möchte zu Bett gehen bete doch erst mit mir!“  
So war sie es gewohnt. Die Mutter tat, als ob sie es nicht höre. Da wiederholte das Kind seine Bitte zum zweiten und drittenmale.  
„Kind“, entgegnete die Mutter endlich, „ich habe jetzt nicht Zeit, ich muß ja dein Schwesterchen zur Ruhe bringen. Gehe zum Vater, der wird mit Dir beten.“  
Und die Kleine?  
„Ach nein“, antwortete sie, „der Vater kann ja nicht beten, ich habe ihn noch nie beten sehen.“  
Ist das gemeinliche Gebet der christlichen Familie nützlich?

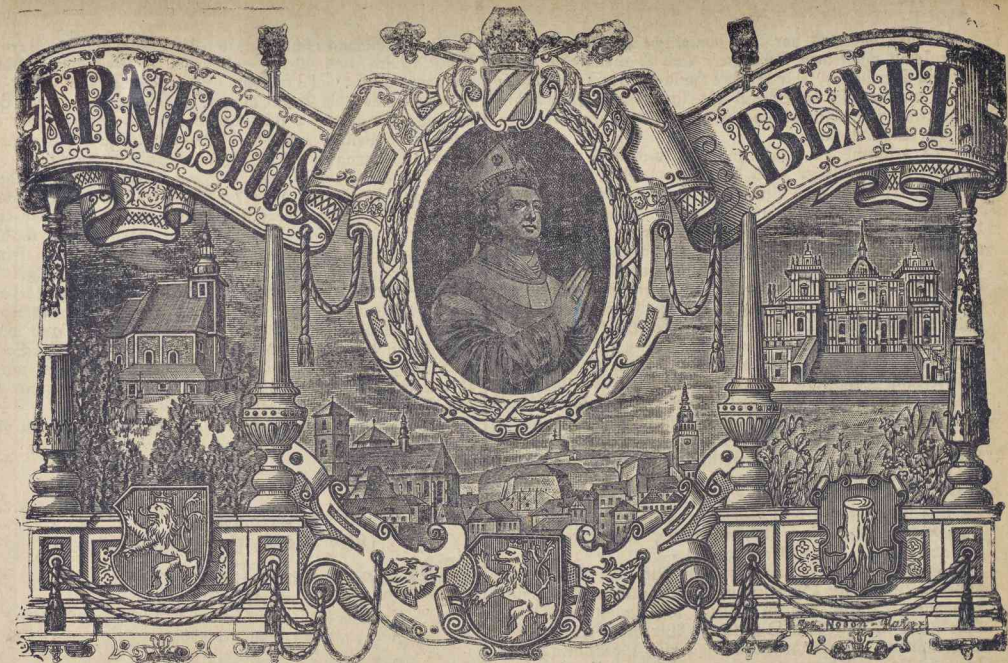
### „Selig sind die Barmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an milden Gebeten ein:

Für den Konviktsbereich in Ungen, Kiedlingswalde 1 Mart.  
Durch P. Franz-Maria 6 Mart.  
Für die Herz-Jesu Kirche in Tempelhof; Ungen, Habelschwerdt 2 Mart.

Für die Stiefvaterkirche in Berlin; Ungen, Altona (durch Kolporteur Ziff) 4 80 Wk. Ungen, Grafenort (durch Kolp. Ziff) 60 Wk.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Josef Beschner in Glas.



Per aspera ad astra!

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 59.

Nr. 30.

Glas, Sonntag, 26. Juli 1903.

5. Jahrgang.

### Wochentander.

Juli. (Monat des kostbaren Blutes.)

- 26. Sonntag. 8. nach Pfingsten. Fest der hl. Anna, Mutter der allersel. Jungfrau Maria. Fest 2. Kl.
- 27. Montag. Gedenktag der heiligen Maria. Fest 2. Kl. Bantoleon, Mart., † 305. Benno, Bischof von Osnabrück, † 1088. Magnerikus, Bischof von Exter, † 598.
- 28. Dienstag. Nazarius und Celsus, Mart. Viktor I., Papst und Mart., † 202 und Juncerus I., Papst, † 417. Martha J., Schwester des Lazarus. Felix II., Papst und Mart., † 865 und Simplicius, Papst, † 497. König von Norwegen, Mart., † 1028.
- 30. Donnerstag. Adon und Semon, Mart., † 250.
- 31. Freitag. Ignatius von Loyola, Bischof der Gesellschaft Jesu, † 1555. Germanus, Bischof von Auxerre, † 448. August. (Herz-Maria-Monat). Petri Kettensker. Gedächtnis des hl. Paulus. Die mallabäligen Brüder, Martyrer.

### Wächter Sonntag nach Pfingsten.

Gleichnis vom untreuen Verwalter. Luk. 16, 1-9. In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis: „Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter, und dieser kam in bösen Ruf bei ihm, als hätte er seine Güter verschwendet. Er rief ihn also und sprach zu ihm: Warum hörst du das von dir? Gib Rechnung ab von deiner Verwaltung: denn du kannst nicht mehr Verwalter sein. Der Verwalter aber sprach bei sich: Was soll ich tun, da mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Gaben kann ich nicht und zu beileben schäme ich mich. Ich weiß, was ich tue, damit, wenn ich von der Verwaltung entsetzt sein werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. Er rief nun alle Schulden seines Herrn zusammen und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Dieser aber sprach: Hundert Tannen Del. Und er sprach: Nimm deinen Schuldschein, sitze dich geschwind und schreibe fünfzig. Dann sprach er zu dem anderen: Wie viel aber bist du schuldig? Er sprach: Hundert Walter Weizen. Und er sagte zu ihm: Nimm deine Hand schrift und schreibe achtzig. Und es lobte der Herr den ungetreuen Verwalter, daß er klug gehandelt habe; denn die Kinder dieser Welt sind in ihrem Geselichte klüger,

als die Kinder des Lichtes. Auch ich sage euch: Macht euch Freunde mittelst des ungerichten Reichthums, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.“

### Die christliche Hausmission.

Von P. Aboll.

#### Der Ehering ein Auge Gottes.

Noch einmal will ich vom Ehering reden, wenn auch viele meiner Leser nicht verheiratet sind. Manche aus ihnen werden aber heiraten und es ist gut, wenn sie noch früh genug ihre schweren Pflichten bedenken; manche waren verheiratet, und es ist wohl vielleicht nötig, daß sie rechtzeitig noch manches bereuen und büßen; und die anderen — sollen wenigstens beten für die Eheleute, denn Segen und Heiligkeit des Ehestandes beglückt das ganze Menschengeschlecht.

Er rief ihn und sprach: „Gib Rechnung ab von deiner Verwaltung!“ so heißt es im Evangelium vom ungerichten Verwalter. Jeder Mensch muß einmal Rechnung ablegen, doch gewiß besonders schwer die Eheleute, Eltern, Hausväter und Hausmütter, denn da heißt es nie bloß Rechnung ablegen über sich selber, sondern immer auch für andere. Nicht umsonst trägt man eben den Ehering an der Hand, mit der man schwört, nicht umsonst ein Goldfinger, diesem stillen Begleiter aller Handlungen der anderen Finger; und das funkelnde Gold erinnert mich unwillkürlich immer an Feuersglut. Wird dir dein Ring wohl nicht einmal glühend auf die Seele brennen? — Das eine ist gewiß, einer lebt über dir, der alles sieht und alles kennt, was in dir und um dich vorgeht, und vor diesem immer wirst du genaueste Rechnung ablegen müssen.

Wenn so ein Ring vor einem liegt, ist er mir darum auch immer wie ein geheimnisvolles Auge oder ein Gelfter-spiegel, in dem alles noch einmal seinen Widerschein finden muß.

Stellen wir uns vor, der himmlische Hausherr hält so Rechenhaft mit seinen Verwaltern und er nimmt die Hand mit dem Geringe in seine heiligste Hand mit der tiefen Nagelrunde und er läßt im Spiegel des Ringes das ganze Leben erscheinen. Wie manches mag da ganz anders dem Menschen vor die Augen treten.

Es erscheint da Haus und Hof und Geld und Gut; daneben aber vielleicht auch das Wein- und Bierglas, das Skatpfeil, vielleicht auch Pferd und Wagen und Jagdgewehr, und übervolle Schüsseln und rauschende Seidenkleider und blinkendes Ohr- und Halsgehänge. — Ihr müßt Rechenhaft ablegen über jedes unnütze Wort, um so mehr über jeden unnützen Pfennig oder Taler! — Andererseits, wie wird man den Bettler fast umarmen mögen, der einem Gelegenheit bot, Gutes zu tun! Wie wird man sich der Kirche freuen, der guten Anstalten und aller Gelegenheiten zu Werken der Barmherzigkeit! — Erscheinen wird auch der ganze Schatz der Lebenszeit, der Gesundheit, der zugewiesenen Geistes- und Körperkraft. „Hast du gewillt für dich und die Deinen?“ Wehe der vergehenden Stunden! Wehe vorab, wenn Alkohol oder Unzucht sogar am Marke des Lebens genagt haben! — Erscheinen wird auch das ganze Heer der Nachbarn. Hast du ohne Not dich gemengt in fremde Geschäfte? Denk der Wirrnis, die dadurch entstand! Hast du die Mitleidenden unterstützt? — Denk, wenn die Deinen einmal Hilfe brauchen! — Wie stand es mit dem Frieden? O wie mag die Seele fluchen der Zänkereien, Feindschaften, Klatschereien, der Unruhe und vor allem der Prozesse! —

Erscheinen vor der Seele werden auch alle Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Quartierleute, Gäste und sonstige Hausbewohner. „Siehe, daß du für alle dich verantwortest!“ — Wie stand es mit dem Quartier? Wie stand es mit den Lagerstätten? Wurde dein Befehl verführt, oder dein Jungknecht? Und mit deiner Knauferlei, mit deiner Unachtsamkeit warst am Ende du Schuld! — Hastest du bei Nacht dein Haus versperrt? — Liehest du deine Dienstboten bei Nacht außer Hause, oder gar deine älteren Kinder? — Warum hast du jenen Knecht, jenen Gesellen, jene Waage nicht aus dem Hause gegeben, wie du so schlechte Dinge redeten, die auch sonst anderen zur Sünde waren, — vielleicht dir selber? — Aus Knauferlei, aus Trägheit hast du die Seele deines Kindes, die Seele des Jungdienstboten, deine eigene Seele ermorden lassen! — Siehst du aber auch, wie du mürrisch warst mit den Dienstboten, wie du sie hart hieltest, wie du ein Tyrann warst bei der Arbeit? — Liehest du sie am Abendeten, — an Sonntagen in der Kirche? — Hast du in der Krankheit für sie gesorgt? Gabst du ihnen zur rechten Zeit den bedingenen Lohn? Gabst du ihnen genügend Speise und Trank? Warst du gegen sie eher freigebig und gut als knauferig und larm? — „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan“, sprach einst derjenige, der aus dem Ehering richten wird. —

Erscheinen wird vorab die Schaar der Kinder. Am Ende zeigt dir der Herr auch eine eigene Gruppe: „Siehe, diese und diese hätte ich gewollt, daß sie auf Erden seien, mir dienten und einst meinen Himmel zierten, — und durch deine Schuld — treten sie nicht ins Himmelreich ein!“ Wie hast du gesorgt für Speise und Trank deiner Kinder? Sorgtest du auch für die Seelen wie für die Leiber? — Hast du mit den Kindern gebetet? — Warst du besorgt, daß womöglich ein jedes Kind, das 8-10 Jahre alt ist, allein eine Lagerstätte habe? — Liehest du die Kinder ordentlich zur Schule? — Hast du sie später ganz frei gelassen in der Standeswahl, auf daß sie werden könnten, was Gott aus ihnen wollte, oder wolltest du nur Geld haben durch sie, Hilfe in der Arbeit, zeitlichen Nutzen, wie von einem Stücklein Vieh? — Warum mußte dein Kind in die Stadt oder in die Fabrik? — Siehst du es nun, wie es dort Geld verdient, aber auch seine Seele ver-darbt? Warum durfte dein talentiertes Söhnlein nicht studieren? — Warum durfte jenes Kind nicht ins Kloster gehen? — Warum durften deiner Sohn, jene Tochter so lange nicht heiraten? Du hast zwar mehr Geld behalten, bist länger an der Spitze der Wirtschaft geblieben, du bist aber auch schuld nun an so und so viel Todsünden, an jahrelanger Liebhaft. Und warum duldest du beim blutjungen Burschen, beim

blutjungen Mädchen schon eine so frühe Liebhaft? — Warum liebest du sie so oft allein? — Warum duldest du nächtliche Zusammenkünfte? Waren notwendig jene Tänze? War es notwendig, daß die Kinder gingen, noch dazu allein, ohne Begleitung einer älteren, verlässlichen Person; — daß die Mädchen sich „heimbegleiten“ ließen? — O welch zentnerschwere Verantwortung mag auf die armen Menschenleiden fallen! — Endlich aber wird vor dir stehen dein Ehemann selber. Wie stand es mit der Treue? Selbst jeden Gedanken, jedes Begehren hat er mit dem Nichterfande geächtet. — War das Weib bloß eine Waage, — nicht eine Gehilfin? War der Mann nicht das Haupt der Familie, mußte er untertan sein? — War Sanftmut da, Gehorsam, Liebe, Hilfebegiertheit? — War Ergebenheit da in Gottes Willen? — Da beim Gerichte wirst du sehen, wie gut es war, daß dieses oder jenes Kind starb, dieses oder jenes Unglück ins Haus kam. Vorab wird man sehen, daß tatsächlich die Hauptlücke ist, für seine Seele zu sorgen, daß alles übrige uns zugeworfen werden wird. O wie werden sich die Gatten danken, wenn sie einander in den Himmel geholfen haben!

Möge der Ehering ein gnädiges Gericht herabrufen auf alle! Amen.

### O Deus, ego amo te.

(Lied des heiligen Ignatius.)

Mein Gott! mein Gott! dich liebe ich,  
Doch nicht, weil du erlöset mich,  
Noch weil du strafest ewiglich  
Im Feuer, die nicht lieben dich

Du, Jesu! hast dich mein erbarmt,  
Mich ganz und gar am Kreuz umarmt,  
Ertrugst die Nägel und den Speer,  
Und Spott und Hohn vielfach und schwer.

Du trugst die Schmerzen ohne Zahl,  
Den blut'gen Schweiß, die Angst und Qual,  
Ach! trugst den Tod, trugst ihn um mich,  
Um mich, den Sünder, der bir ich.

Wie sollte dann nicht lieben ich  
Dich, Jesu, liebreichsten nur! Himmel  
Nicht, daß du führst zum Damm mich,  
Noch rettest aus der Hölle mich.

Mein, ohne Lohn, freiwilliglich,  
Allein wie du geliebet mich,  
So lieb' und werd' ich lieben dich,  
Allein, weil du mein König bist,  
Mein Gott, mein Herr, mein Jesus Christ!

### Ueber Wallfahrten.

(Aus d. Sonntagsbl. f. d. Diöcese Breslau.)  
(Fortsetzung.)

Doktor. Aber wir erwarten geschichtliche Darstellung. Pfarzer. Nun so werfen wir denn zuerst einen Blick auf das Heidentum, welchem diese von uns besprochene Institution keineswegs fremd war. — So waren und sind, um wieder zur Sache zu kommen, Hindostans Tempel wahre Wallfahrtsörter, wo seit uralter Zeit Tausende von Menschen sich bei ihrem Heiligthume zusammensanden. So sind die Orakel Griechenlands wenigstens eine gleichartige Erscheinung, wie ich darrin werde, wenn ich den psychologischen Grund des Wallfahrtens überhaupt berühre. — So will ich aus dem Heidentume nur noch den berühmten Wallfahrtsort Hierapolis in Syrien nennen, moonon uns Lucian, das vollkommene Gegenbild eines Nationalisten unserer Tage, in seiner schalftastinanten Manier ein Bild entwirft. Da findet sich alles schon vor, was Jhnen heut zu Tage in Wallfahrts-Orten sich darbietet: Umzünge, Weihgeschenke.

Bürgermeister. Nun auf ein solches Beispiel würde ich mich nicht berufen. Wissen Sie nicht, daß der Tempel

zu Hierapolis ein Tempel der Sinnlichkeit war? Helfen Sie unferen entarteten Mitbürgern nicht auf diese Spur. —

Pfarzer. Um! Sie mögen den Rehrich behalten, die Perle ist für mich; und wie ich sie finde, habe ich Jhnen eben gezeigt.

Wenngleich nachchristlicher Zeit angehörend, möchte ich doch hierher nun auch zugleich den für die Mahomedaner so berühmten Wallfahrtsort zu Mekka ziehen, der von jedem orthodoxen Muselman wenigstens einmal besucht wird. —

Wenden wir uns nun zu der jüdischen Geschichte. Dort finden wir einen großen, stark besuchten Wallfahrtsort Jerusalem. Deuter. 16, 15, heißt es: Dreimal im Jahre soll jeder männlichen Geschlechtes vor dem Herrn erscheinen. Als späterhin Jerusalem die Hauptstadt der Juden wurde, und daselbst der Tempel stand, sammelten sich an drei der höchsten Festtage dort alle, die es eben vermochten; wir lesen Luc. 2, 42., daß auch die Mutter des Herrn dort-hin ging.

Doktor. Aber das war ein gewöhnliches, von dem unferen wesentlich verschiedenes Wallfahren.

Pfarzer. Freilich aber doch ein Wallfahren, und eben weil es ein von Gott gebotenes war: so könnte ich durchaus um so schärfer gegen Sie beweisen.

Doktor. Sie vergessen, daß das jüdische Ritual-Gesetz im Christentume wegfiel; ich möchte Jhnen sonst eben so leicht das Schweinefleisch wegdemonstrieren.

Pfarzer. Ganz richtig; beides, hier Enthalten, dort Ausüben, ist im Christentume ein freiwilliges und darum Gott wohlgefälligeres geworden.

Bürgermeister. Aber sagt nicht Christus selbst eben diesen Juden, daß die wahren Anbeter nur im Geiste, ohne an Gairim oder Jerusalem gebunden zu sein, anbeten werden?

Pfarzer. Ebenfalls wahr: aber wie wenig dieses meine Sache zu Boden schlägt, wollen wir später sehen; ich sahre in meiner geschichtlichen Entwicklung fort, um vom Judentume auf die urchristliche Zeit überzugehen. — Hier zeigt sich der psychologische Grund des Wallfahrtens schon in viel klarerem Lichte. Um die Zeit, als das Christentum noch mit dem Heidentume um sein Fortbestehen im Kampfe lag, fielen, wie Jhnen nicht unbekannt ist, tausende von Martyren durch die Hand des Henkers. Wie hoch die Kirche das Andenken ihrer glorreichen Kämpfer schätzte, zeigen uns die Akten der Martyrer fast auf jedem Blatte. Mit den größten Lebensgefahren suchte man die Ueberreste der Gefallenen den Händen ihrer Mörder zu entreißen, um ihnen ein ehrenwertes Begräbnis zu verschaffen. Als nach dreihundert-jährigen Verfolgungen die Zeit des Friedens und der Ruhe für die Kirche anbrach, war das erste Bestreben der Gläubigen, das Andenken ihrer Glaubenshelden und Vorbilder zu ehren. Und so erhoben sich bald über den Ruhestätten derjenigen, die durch besonders hohe Tugend und unerschütterlichen Mut in der Verfolgung sich ausgezeichnet hatten, Kirchen, über ihren Gräbern wurde das hl. Opfer dargebracht, von der Kanzel pries der Bischof ihre hohen Verdienste und hielt sie den Gläubigen als Muster vor. Konnte es fehlen, daß das geheiligte Andenken an den, zu dessen Ehre die Kirche gegründet war, nicht bald auch Fremdlinge von vielen Seiten herbeizog, die dort am Grabe des Heiligen, der als Martyrer sich die Krone der Glorie erworben hatte, desto mehr zur Andacht entflammt wurden, die dort ihre Bitten dem Herrn desto inniger darbrachten, und zugleich mit herzlichem Vertrauen den hl. Blutzeugen um seine Fürbitte anflehten, von dem sie wußten und glaubten, daß er, am Throne Gottes stehend, durch die innigste Liebe mit ihnen verbunden sei? Mußte nicht dort so manches Gebet um so eher Erhöhung bei Gott finden, weil hier so viele äußere Umstände den Menschen gleichsam zu jener Höhe des Gebetes emporhoben, die der Herr verlangt, um uns Erhöhung gewähren zu können? Wenn daher an solchen Orten so manche auffallende Wunder geschehen, so liegt der Grund einerseits in dieser durch den Ort und die Umstände gesteigerten Andacht der Bittenden und andererseits in der Fürbitte des Heiligen, den der Herr auch hier auf Erden noch hochehrte, dadurch, daß er vermittelt seiner irdischen

Ueberbleibsel und an seinem Grabe Wunder wirkte, die da zeigen, wie kostbar in den Augen des Herrn der Tod seiner Heiligen ist. Und wenn einmal, zweimal solch eine Lastfahre sich ereignete, dann eilte der Ruf davon wie ein Lauffeuer bis zu den fernsten Gegenden, und rief wiederum andere Andächtige und durch Tod und Glend Darneibergebeigte herbei, die dort eine gleiche Grabe hofften und oftmals erlangten! — In solcher Weise entstanden schon in den ersten Jahrhunderten die christlichen Wallfahrtsorte, und mit dem Wachstum der Kirche mußte auch die Zahl derselben sich vermehren. So finden wir z. B. Wallfahrten zu den Gräbern der hl. Apostel Petrus und Paulus; zu dem des hl. Gregor v. Nazianz; zu dem Grabmal der hl. Thekla zu Seleucia, berühmt durch viele Wander nach dem Zeugnisse vieler Väter und so viele andere. — Und das Gefühl, woraus sie hervorgingen, sollte man Torheit nennen können? Mich würde es Wunder nehmen, wenn wir das Gegenteil sähen; eben so sehr, wie Sie, meine Herren! es unbegreiflich finden würden, wenn sich kein Franzose vom Flecke gerührt hätte, als man von St. Helena Napoleons Wäde zurückbrachte. —

Doktor. Allerdings ist die Art ihres Ursprungs ganz natürlich, aber unsere heutigen Wallfahrtsorte haben doch nur wenig mehr damit gemein.

(Fortsetzung folgt.)

### Gedenktage.

30. Juli.

817. Erste Teilung des karolingischen Reiches unter Ludwig dem Frommen. Kaiser Ludwig der Fromme, der von 814-840 regierte, unternahm, um seine Söhne frühzeitig an die Regierungsgeschäfte zu gewöhnen, als er kaum 39 Jahre alt war, auf einem Reichstage zu Aachen eine Teilung des Reiches. Pipin erhielt Aquitanien, Septimantien und die spanische Mark; Ludwig der Deutsche Bayern, Kärnten, Böhmen und die slavischen und avarischen Länder; alle übrigen Länder nämlich Neufrien, Aufrastien, Alemannien, Burgund, Sachsen zc. erhielt der älteste Sohn Lothar, der zugleich zum Mitregenten angenommen wurde. Als Ludwig der Fromme später noch einen Sohn bekam, Karl den Kahlen, und er zu dessen Gunsten 829 eine neue Teilung unternahm, wurde er von seinen eigenen Söhnen betrogen und schmählich behandelt. Die dritte Teilung geschah im Jahre 843.

1. August.

1787. Tod des heiligen Ordensstifters Alphons Liguori. Er war den 27. September 1696 zu Marianella bei Neapel geboren, führte von Jugend an einen frommen Lebenswandel, studierte die Rechte und wurde Rechtsanwält, legte dann aber plötzlich seine Stelle nieder, wurde Priester und später Bischof von Santa Agatha und starb fast 91 Jahre alt in seinem Kloster. Papst Gregor XVI. hat ihn 1839 heilig gesprochen. Schon 1732 hatte der heilige Alphons Liguori den Grund zum Redemptoristen-Orden gelegt, indem er mit 13 Priestern zu Scala im Neapolitanischen einen Verein schloß, doch vollends trat er erst am 21. Juli 1742 ins Leben, an welchem alle Mitglieder die von Alphons entworfene Lebensregel annahmen und die Gelübde ablegten. Im Jahre 1749 wurde der Orden vom Papst Benedikt XIV. bestätigt. Die Kleidung der Redemptoristen ist schwarz. Seine Schriften, teils italienisch, teils lateinisch, über 80 an der Zahl, kamen in 29, in deutscher Uebersetzung in 38 Bänden heraus. Manche von seinen Schriften sind so hoch geschätzt, daß sie ihm den Ehrenkittel „Kirchenlehrer“ verschafften.

### Gehe freundlich mit deinen Kindern um.

Geht freundlich mit euren Kindern! Ist es wirklich nötig, Eltern, ist es nötig, einer Mutter diese Mahnung zuzurufen? Ist nicht die Elternliebe ein unverstehbarer Born, aus welchem das Wasser des Geiles, des Lebens quillt für die Kinder? Allerdings ist sie das; aber auch der Spiegel des klaren Wassers kann verdunkelt werden, wenn finstere





**'Dermatitis'.**

**Zusammenstoß-Sturm.** Aus Passau, 20. Juli, schreibt man: Während eines gestern niedergegangenen Unwetters schlug der Blitz in einen Besenraum zwischen Flemingbach und Passau und verletzete einige Personen. — Der heftige Sturm riss aus der höherem Straßenseite einige Dächer ab. Es verlautet, daß eine aus vier Köpfen bestehende Familie, die die Straße überfahren wollte, durch diese Dächern gestürzt und ertrunken sei. Der mit dem Unwetter verbundene Hagel schlug nicht hier, sowie in Eggenfelden und Wieshofen großen Schaden an.

**Ausbrüche des Vesuvius** werden aus Neapel vom 22. Juli gemeldet. Ein Krater warf Lava nach Pompeji hin aus, welche das Füllrohr ausgestoßte. Die Ausbrüche dauern in heftiger Form an. Das Gelände um den Vesuvius ist nicht gefährdet.

**Wetterbericht vom 22. Juli.**

In Deutschland ist unter Einfluß des Hochdruckgebietes, das sich von Frankreich über Centralasien ausgedehnt hat, meist heiteres und trockenes Wetter eingetreten. Da indessen jetzt bereits wieder der Südwind in der Abnahme begriffen ist, eine neue Störung sich von Nordwesten nähert und das Maximum wieder nach dem Südwesten zurückweichen wird, so ist wärmeres Wetter mit Gewitterregen demnächst zu erwarten.

**Veranlassung des unglücklichen Falles für die nächsten 3 Tage.**

**Freitag, 24. Juli:** Bolkiges, teilweise heiteres, wärmeres Wetter mit Gewitterregen.

**Sonntag, 25. Juli:** Veränderliche Bewölkung mit Regen und vielfach Gewittern, Abkühlung.

**Montag, 26. Juli:** Trockenes, ziemlich heiteres, etwas kühleres Wetter.

**Für die Ueberschwemmten**

Für die Ueberschwemmten in der Gemarkung Glatz: Familie R. 10 Mk., J. 9, 10 Mk., von einer Witwe aus Glatz 10 Mk., Ungen. Glatz (b. R. W.) 15 Mk., Konfessionsrat zc. Harzer Schulz-Gartenort 8 Mk.

Für die Ueberschwemmten in Arnoldsdorf: Ungenannt Glatz (b. R. W.) 20 Mk.

Für die Ueberschwemmten in Schiefen: Familie R. 10 Mk., Ungen. Glatz (b. R. W.) 15 Mk.

**Amlicher Bericht des Breslauer Schlachthausquartiers.** Gaudbieremais: 27. Juli. Der Auftrieb betrug: 744 Rinder, 1659 Schweine, 930 Kälber, 173 Schafe; hierzu vom letzten Partie Ueberflut: 8 Rinder, 5 Schweine, 1 Kalb, 79 Schafe; es wurden geschlachtet für 50 kg zgl. Steuer (der Steuerzuschlag beträgt durchschnittlich 8 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht).

Table with columns for animal types (Cattle, Pigs, Sheep, etc.), age groups, and prices. Includes sub-sections for 'Breslauer Produktentabelle' and 'Preisänderung des unglücklichen Falles'.

Beim letzten ruhig, (Schleifer (Lamp, 15,50-16,00 Mk., (Lamp, 15,00-15,50 Mk.) Kaputtwaren (Schleifer, 11,50-11,75 Mk., (Lamp, 11,00-11,50 Mk.)

Table titled 'Berechnungen der künftigen Markt-Notierungen' showing price forecasts for various goods like flour, oil, and sugar.

**Deutsche Fonds u. Staatspapiere vom 22. Juli.**

Table listing various German bonds and state securities with their respective prices and yields.

**Dr. med. Robert Stenzel,** sagen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank, Mittelwalde, den 22. Juli 1903. Die trauernden Angehörigen.

**Ernst Hauk,** lagen mir allen, besonders Sr. Hochwürden Herrn Harzer Kuschel für die trostlichen Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Bacho, den Sängern, den Hornmusikern und Trägern, sowie allen Freunden, Verwandten und Bekannten ein herzliches 'Gott's Wohl'. Montag, den 22. Juli 1903. Die trauernden Kinder.

**Maria Mann, geb. Franz,** lagen mir allen von nah und fern, den Herren Trägern, den Herren Musikern, dem Herrn Hauptlehrer Bacho, besonders dem Hochwürden Herrn Harzer Kuschel ein herzliches 'Gott's Wohl'. Dienstag, den 22. Juli 1903. Der trauernde Gatte nebst Vater.

**Franz Weniger,** lagen mir hiemit unseren herzlichsten Dank. Neu-Weititz. Die trauernden Hinterbliebenen.

**50 Mk. Belohnung** demjenigen, der mir die Person angibt, welche an meinem Kuttentage verwehrt hat, damit ich dieselbe gefälligst belangen kann. Kreuzer, Neu-Weititz. **5 Mark Belohnung** gab ich demjenigen, der mir einen Verwehrt hat an meinem gedachten Geburtstage zu Neu-Weititz, so nachweislich, daß ich dieselben zur Anzeige bringen kann. A. Marx, Neu-Weititz. **Zwei Pferde,** von 7 Stüd die Wahl, stehen zum Verkauf bei A. Hundt, Glatz.

**Arbeiter-Verein, Glatz.** Das für Sonntag, den 26. d. Mts., abendliche Stiftungsfest wird wegen des Todes Sr. Heiligkeit bis auf Weiteres verschoben. Der Vorstand.

**Philomathie.** Montag, den 27. d. Mts., zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags, Bücherwechsel. Der Vorstand.

**Zum 25jährigen Geburts-Jubiläum** der Bekannte Frau Anna Land die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Ihre Bekannte n. Freunde.

**das Geschäft** meines verstorbenen Mannes wieder aufnehmen und mit besonderer Rücksicht bei billiger Preisberechnung weiterführen werde. In dem ich meine geehrten Kunden erlaube, mich durch gelegentliche Aufträge gefälligst unterstützen zu wollen, zeichnete Hochachtungsvoll Agnes Nagel, Schneidernachahmerin.

**Auktion.** Dienstag, den 28. Juli 1903, vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in Glatz im Glatzer Brauhaus 1 Glasapparat, 1 Sopha, 1 Glasapparat, einen Geldschrank, 1 Kinderbettstelle mit Matrasse, 1 Bierapparat für Gaswürze (mit 2 Läusen), 1 Kronleuchter, 2 Hängelampen, 1 Partie Schuhe, Gläser, Bilder, Spiegel, Keller, 1 Spiel-Automaten, 1 gute Orgel, 3 Harmonikas, 1 Kinderwagen, 2 Nähmaschinen, 1 Partie gute Fenster (auch Doppelfenster) a. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Zimmermann,** beiderlei und öffentlich angelegter Auktionator. Ein gebrauchter, sehr guter Krankenstuhl (oder Wagen) wird zu kaufen gesucht. Josef Latzel in Schönan b. M. verkauft Volkmr, Märzdorf.

**Ferkel,** verkauft Volkmr, Märzdorf.

**Bau- und Reparatur-Franz Hirschfelder jr., Glatz, Spiegel- u. Fensterglas-Glaserie.** Schwedendorfer Straße 192. Verglasungen von Neubauten und Reparaturen. Fensterglas, Spiegelglas, Bilderleisten. Glatz, Spiegel- u. Fensterglas-Handlung.

**Zum Verkauf.** Ein toller schöner Christus aus Bronze, ein Meisterwerk ersten Ranges, fast Lebensgröße des Herrgotts, Höhe des Kreuzes mit Sockel 2,45 Mtr., circa 100 Jahre alt, tabellarisch erhalten. Preis 300 Mk.

**Zwei Grundstücke,** passend für Ausgärtler, in gutem Bauzustande, schöner Gegend, nahe der Kirche. Das Nähere bei Heinsch, Camenz I. Söhle.

**Wirtschaft,** verkaufe ich mit sämtl. Inventar und Ernte. Karl Gräger, Ober-Mathen.

**O. I. H. Weizenmehl, Roggenmehl, Gersten-Gries, -Mehl und -Schrot und Roggenkleie,** alles in schönster Ware. B. Bartsch, Mühlensitzer, Alt-Waldsdorf.

**Fichtenrinde,** in Rollen oder geschnitten, von Sommerloch zu kaufen gesucht. Gest. Ost-Franco-Wagen-Schmiedeberg i. Krielenow, e. Brien. Paul Fiedler, Lederfabrikant in Schmiedeburg, i. Krielenow.

**3000 Mark** Zusatzlosgelder sind zum 1. Oktober gegen Rückzahlung auf (südl. Grundstücke auszuliefern. Argenbor-Rand Wladowitz. **1300 Mark** werden bald oder 1. Oktober auf (südl. Hypothek zu ced. gesucht. Off. untr. C. F. F. 100 an die Exped. d. Bl. **Bobischau.** **Zum Feste** auf Sonntag, den 26. Juli, ladet freundlichst ein Robert Karger, Gasthofbesitzer.

**Piltsch.** Zum Jacobi-Fest bei Flügel-Unterhaltung auf Sonntag, den 26. Juli, ladet hiemit ergebenst ein Carl Kober.

**Nieder-Schwededorf.** Gasthof zum Weistritzthal. Sonntag, den 26. Juli 1903: Zum Annafeste Tanzmusik.

**Grafenort.** Zum Magdalena-Fest auf Sonntag, den 26. Juli, ladet ergebenst ein Gropitsch. **Aspenau.** Zum Feste auf Sonntag, den 26. Juli, ladet freundlichst ein A. Grella.

**Alt-Weistritz.** Zum Tanz-Bränzchen auf Sonntag, den 26. d. Mts., ladet freundlichst ein Menzel.

**Volgsdorf** bei Glatz. **Zum Feste und zur Tanzmusik** auf Sonntag, den 26. Juli, ladet ergebenst ein und bietet um zahlreichen Besuch A. Schramm.

**Hammer.** Schoesslers Gasthof. **Zum Feste** auf Sonntag, den 26. Juli 1903: Große Tanzmusik in beiden Gärten. Es ladet freundlichst ein A. Schoessler. **Junge Bütchergejellen,** erhalten bei freier Kost und Schlafstelle, 8 bis 12 Mark Wochengeld, dauernde und leichte Beschäftigung. Meldeben wollen sofort ihre Adresse an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einleiten.

**Sinen Bäder (Brobäder)** selbständigen Arbeiter lustig zum baldigen Antritt Franz Stehr, Mühlensitzer, Pionatz b. Glatz/Schwed.

**Sinen Müllergesellen** als Zweiten sucht B. Brosig's Mühle, Glatz/Schwed.

**Sinen Müllergesellen** sucht zum sofortigen Antritt Albert Wolf, Stadtmühle, Glatz/Schwed. **Müller,** tüchtiger, zuverlässiger wird zum baldigen Antritt gesucht. Karl Gaultz, Mühlensitzer, Schwedendorf, bei Mittelwalde. Suche zur selbständ. Führung meiner Bäckerei einen selbständigen, tüchtigen Gesellen für dauernde Stellung. Bewerber wollen ihre Adresse mit Angabe der innewohnenden Stellen zur Weiterbeförderung unter d. B. H. G. 33 an die Exped. d. Bl. einleiten.

**Sinen Schneidergesellen,** auf große Arbeit sucht Paul Straube, Glatz/Schwed. bei Altsdorf. Ein junger, tüchtiger Schmiedegeselle, sowie ein Lehrling können bald eintreten bei F. Scholz, Schmiedemeister Glatz/Schwed.

**Als Brenner-Arbeiter** für dauernde Stellung gesucht ein militär. freier, ansehnlicher junger Mann. Antritt kann sofort erfolgen. Wünschelberg. Frz. Tiffel Schöne.

**Ein braver Knabe,** der das Handwerksgeheimnis erlernen will, findet bei günstigen Bedingungen ein unentgeltlich Unterkommen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. Ein älteres, anständiges Mädchen, sucht Stellung als Stütze auf einem Gute zum 1. Oktober. Offerten zu richten an H. Wiesau, St. Gagen, unter Post. 100.

... Ihnen sollen die gesammelten Gelder zum Wiederaufbau ihrer Häuser und Befähigung der verarmten Gabe überlassen werden. Aber auch die wir an Grund und Boden geschädigt worden sind, uns nicht Geld wenig oder nichts, uns fehlt nur das eine, was uns vor dem Hungertode retten kann, und das sind — tüchtige Arbeitskräfte. Doppelt schwer wird jetzt das Fehlen von Arbeitskräften empfunden, hervorgerufen durch die Landflucht. Noch ist, verzögert durch die abbauenden Kräfte, die Bauarbeiten noch lange nicht beendet und schon bereitet die Getreideernte sich vor. Dazu langen die vorhandenen Arbeiter ohnehin kaum aus, und bleibt für Behebung der Schäden fast gar keine Zeit übrig. In der Nähe größerer Städte und auf flachen Lande mag immerhin an Arbeitern kein Mangel sein, aber wir in abgelegenen, schon demotivierten Gebirgsgegend sind überdies daran, indem durch die Gewalt des Wassers viel größerer Unheil verursacht wurde, als in der Ebene. Wie nun Abhilfe schaffen? Der Wunsch aller Geschädigten geht dahin, wenn von Staats aus durch Entsenden von Militär oder auch Strafgefangenen die größten Schäden auszubessern wären, da die Betroffenen aus Mangel an Arbeitskräften selbst nicht im Stande sind. Für Militär wäre der Kampf mit den Feinden für das Band erproblicher als mit dem Feinde. Zwar steht die Kriegszugleitung in Aussicht, doch dürfte es noch Jahrzehnte dauern, ehe dieselbe überall ausführt sein würde, und bedürftig ist auch die das am Ur liegende Gelände nicht. Kommt nicht Abhilfe, wird das stehen gebliebene Wasser fließen und die Luft verpestet. Namentlich alle Geschädigten unternehmen es nun der Einfache, an alle Gebirgs- und maßgebende Stellen zu appellieren, durch geeignete Mittel und Fürsprache so schnell als möglich auf die uns so notwendige Abhilfe hinzuwirken, um zwar durch Bereitstellen von Arbeitskräften, es würde trotz dieser Hilfe noch jedem Vorkriegs Arbeiter so genug verbleiben. Geschädigte aus den betroffenen Gegenden müßte ich er-

suchen, durch eben solche Zuschriften an die Presse, maßgebende Stellen auf unsere Lage aufmerksam zu machen und dadurch Hilfe in der Not herbeizuführen.  
Ein schmerzgeplagter Landwirt.  
(Neben mir dieser Zuschrift gern Namn gegeben haben, bemerken wir, daß Belangen an das königliche Landratsamt um Vermittelung von Arbeitskräften, sei es nun Militär oder Strafgefangenen, soweit es irgend angänglich ist, gewiß gern statgegeben werden wird. D. R.)

gestellte Klärverfahren einer Beschädigung zu unterziehen, und wird dasselbe jeberzeit gern von einem ständig in der Klärstellung anwesenden Vertreter demonstriert.

# Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes unschädliches Abführmittel von gleichmässiger Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc. Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:  
„Andreas Saxlehner.“  
Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

**Gut und kräftig im Geschmack werden alle Speisen mit**  
**MAGGI'S Suppen- Würze**  
In Originalflaschen von 35 Pfg. an bestens empfohlen von  
**H. Nentwig, Glatz, Ring.**

**Schlachtvieh- Versicherungsberein**  
des Kreises Glatz.  
General-Verammlung  
Sonabend, den 1. August cr.,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Saale der „Zaberner“  
Zagabrdnung.  
1. Statutenänderung.  
2. Wahl eines aus 5 Mitgliedern  
bestehend. des Schlichtergerichts, § 18,  
11 und 23 des Statuts.  
3. Wahl von 2 Revisoren, § 18 u.  
21 des Statuts.  
Der Vorstand.  
get. Faulhaber, Dr. C. Janoba.

**Französische Haarfarbe**  
von Jean Rabot in Paris.  
Glatz, Ring.  
Glatz, Ring.  
Glatz, Ring.

**Echt silberne**  
Zahnerat ev. ohne Platte.  
Zahnerat ev. ohne Platte.  
Zahnerat ev. ohne Platte.

**Echt silberne**  
Remonte-Uhren, garantiert gutes  
Wert, 6 Rubel, schönes starkes  
Gehäuse, deutliche Zeiger, 2  
eine Gold- und eine Silber-Uhr,  
Nr. 10, 50. Dinstelle mit 2 edel  
silbernen Kapeln, 10 Rubel Nr. 13.  
Schlechte Ware übertreue ich nicht.  
Meine sämtl. Uhren sind wirkl.  
gut abgezogen u. genau regu-  
liert, ich gebe daher keine  
schriftliche Garantie.  
Verband gegen Nachn. oder Post-  
einziehung, Umtausch gestattet oder  
Geld sofort zurück, lomit Bestellungen  
bei mir ohne jedes Risiko.  
Reichhalt. Preisliste über  
alle Sorten Uhren, Ketten und  
Goldwaren gratis und franco.  
S. Kretschmer, Uhren, Ketten u.  
Berlin 445, Breite Königstr. 4.  
Reiche u. kleine Kette, alle Be-  
zugsquellen für Uhrmacher und  
Wiederverkäufer.

**Söllige Einladung**  
zu einem Besuch mit meiner vor-  
züg. niederländ. konfuzenzlos  
billig. Kohe.  
ab Lager 1real Koller  
Städt pr. Str. 82 89  
Wärfel 77 84  
Ruh I 72 79  
Ruh II 65 72  
Schmeider 60 67  
Förder II 57 64  
49 56

**Richard Müller,**  
Kohlen-Niederlage  
Duxbü. Glatz bint. d. Getreideplatz.

**Die schönsten Bettfedern und Daunen fertige Inletten**  
kauft man am billigsten  
nur bei  
**Wilh. Neugebauer**  
Glatz, Ringstraße 130.

**1 Pferderechen**  
(zum Transport in Holzwegen ein-  
gerichtet).  
**2 Dreschmaschinen,**  
**1 großer Eisgrat**  
für Feinzer, alles neuester Kon-  
struktion, billig zu verkaufen. Gefl.  
Anfragen unt. A. Z. an die Exp.  
dieser Zeitung.

**Simbeeren, Johannisbeeren**  
kauft jedes Quantum zu höchsten  
Preisen  
**Louis Schott, Glatz,**  
Fruchtsaft-Presserei.

**Feinsten Delikatess- Gauerkohl**  
und **Sauergurken**  
empfehlen  
**Franz Karger, Glatz,**  
Bismarckstraße  
und Sillate Gräberstraße.

**Bettfedern- und Damen-Lager**  
von **A. Fischer, Mittelwalde,**  
jetzt **Ring No. 38**  
bei Hrn. Badermeister Thiel.  
nicht mehr unter den Bäumen,  
offener neue böhmische  
Bettfedern, in überaus  
großer Auswahl zu anerkannt  
billigsten Preisen.

**Das Herz im Leibe lacht**  
nur Vergnügen, wenn man das  
neueste Schönheitsmittel, die  
herzlich duftende  
**Herz-Dame-Seife** 1Karton  
50 Pfg.  
von **Leonhardt & Krüger,**  
Dresden, benutzt. Die Anwendung  
schafft wohlige Gefühle, die Wirkung  
verbleibt. Junges Mädchen  
wonnepflichtigen Haaren und Büste.  
In Glatz zu haben bei **A. Latte**  
Kauf, Drogerie, Karl Friedrich,  
Reichsadler-Drogerie. In Habel-  
schwerdt bei **Jos. Schwade.**

**Germania-Pomade**  
Ist das einzige sicher wirkende Mittel  
zur Erlangung und Erhaltung eines  
vollen und kräftigen  
Haar- und Bartwuchses,  
es verhindert das Anfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppen-  
bildung.  
Erfolg garantiert. Flacon à M. 1.—  
**H. Gutber's**  
Kosmetische Office, Berlins W.  
In Glatz bei **A. Latte, Drogerie.**

**Gelegenheitskauf.**  
Große Betten m. u. unbef. Federn,  
Ober- u. Unterbet. u. Kissen, 11 1/2 P.  
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 P. Note  
Schlafungsbetten 22 1/2 P. Nichttraf-  
fable Bettzeug retour. Preis, gratis.  
**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

**3000 Mark**  
sind auf mündeliche Hypothek  
(Ganztagslohn) bis 1. August zu  
vergeben. Zu erf. l. d. Exp. d. Bzg.

**Rachelöfen**  
in allen Farben u. Größen zu den  
zeitgemäß billigsten Preisen. Auch  
wird auf Wunsch das Geze der  
Ofen u. ihr gutbewährte Ofen-  
heber ausgeführt.  
**P. Langer, Dfenfabrik,**  
Habelschwerdt, Kreuzberg 163.

**Oberschlesische Steinkohlen**  
(nur Primärmarken)  
Lieferung  
zu Grabenpreisen  
**Hoffmann & Meiser,**  
Glatz.

**Bildschön!**  
Ist ein zartes, reines Gesicht, vollge-  
lungenes Aussehen, welche  
jammervollige Haut und lebendige  
schöner Teint. Alles dies erzeugt:  
**Madeur**  
**Stedenpferd, Villenmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Radeboh-Druck  
allein echte Schöpfwerke: Stockung,  
à St. 50 Pfg. bei: **Wally Sieders-**  
leben u. Carl Friedrich, Drog.  
in Glatz und J. Willisch in  
Habelschwerdt.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern  
unentgeltlich mit, was mir von  
jahrelanger, quälender Magen- u.  
Verdauungsbeschwerden gelöst  
hat. **A. Hoeck, Lehrerin,**  
Glatz, Kaiserstr. 5.

**Nahenwagen,**  
Gefolge 2 1/2" breit, bis 40 Zentner  
Tragkraft, liegt zum Verkauf bei  
**Gerth, Schmiedemeister**  
in Stragwitz.

**Gefundes Weizen- und Roggen- Streustroh**  
aus der Scheuer, verkauft billigst  
**Dominium Pischkowitz,**  
Kreis Glatz.

**Abfahrfertel und Läufer- Schweine,** sowie 6 Monate  
alte Eber  
der Duxbü. Klasse giebt preis-  
wer ab  
**Dom. Pischkowitz am Berge II,**  
Post Schmölg.

**Ein jüngerer Wäckergehele**  
kann sich zum baldigen Antritt  
melden bei  
**J. Spittel, Ober-Schwedelborf.**

**Zwei Schuhmachergesellen**  
können bald eintreten.  
**J. Grötzer, Reichenstein.**

**Ein jüngerer Schmiedegehele**  
kann bald eintreten und findet bau-  
ende Arbeit bei Schmiedemeister  
**Franz Pohl, Wabdorf**  
bei Radeb.

**Tüchtiger Brettschneider,**  
auf Vollarbeit zu verwenden, bei  
15 Mark Wochenlohn sofort gesucht  
**Anton Hirschfeld,**  
Dampfmühlwerk,  
Griebland bei Wabenburg.

**3-4 Arbeiter**  
tüchtig und nüchtern, zu dauernder  
Beschäftigung.  
**Papierfabrik Felicionhütte**  
bei Radeb. i. Schl.

**1 verheir. Knecht**  
oder **Arbeiter-Familie**  
sucht Dom. Kunzendorf-Scheibenhof  
bei Sandeb.

**Pferdeknecht,**  
sowie ein **Biehwärter**  
können sich bei der **Dominial-**  
Verwaltung **Nieder-Langenan**  
melden.  
Suche zum baldigen Antritt einen  
unverheirateten  
**Kutscher,**  
gewissenhaften Pferdepfleger, der  
auch nebenbei Hausdienst verrich-  
ten zu verichten hat.  
**P. Taibers Nachfolger,**  
**Arthur Halwenz,**  
Habelschwerdt.  
En gemandter, ordentlicher  
Knecht, welcher Lust hat  
**Kellner**  
zu werden, kann sich zum sofortigen  
Antritt melden.  
**Emil Lettan,**  
Hôtel Weisses Ross, Glatz.

**Technikum Lühov**  
für Elektroschule, Maschinen, u. Hoch-  
aus Monteurschule, Gr. Lehrwerkstätten,  
Städtliche Aufsicht.  
Programme durch die Direktion

**RICHARD LÜDERS**  
Görlitz  
Patentanwalts-Bureau.  
Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.  
Die Lot 2. Klasse 209. Lotterie  
müssen bis zum 7. August erneuert  
werden.  
**J. Wolf,**  
Kgl. Lotterie-Einnehmer,  
Habelschwerdt.

**Suche ein Haus,**  
auch mit Geschäft oder Mühle,  
mit wenig Acker zu kaufen. Offerten  
unt. N. B. an die Exped. d. Bzg.

**Umsonst**  
Ist Probekost erhält jeder Leser dieses  
Blattes, dem unsere Firma und Fabrik  
noch unbekannt sind, und der unser-  
vorzüglichen Waren in Bekanntenkreisen  
empfehlen und baldigste eine Nachbe-  
stellung vernünftiger oder selbst einreden  
will, ein hochfeines Taschenmesser,  
**Papst-Messer,**  
mit 2 prima Klängen und vergoldetem  
Körzlehen. Die Messer haben durch-  
sichtige Schalen — kein Glas, unzer-  
brechlich — und tragen auf der einen  
Seite in künstlerischer Ausführung das  
Bildnis des heiligen Vaters, während die  
andere Seite mit kirchlichen Emblemen  
geziert ist. Die in prächtigen Farben  
wunderschön ausgeführten Zeichnungen  
sind unverwundbar, da solche nicht wie  
aussergewöhnlich, sondern auf der inneren  
Seite angebracht wurden. Nach dem Aus-  
senden, an nicht sesshafte Personen, aus-  
an Minderjährige werden Gratifikationen  
nicht versandt. Das Messer kann auch  
per Nachnahme zu Mk. 1.50 franco be-  
zogen werden.

**Solinger Industrie-Werke**  
**Adrian & Stock, Solingen.**  
Illustriertes Hauptpreisblatt — ca. 300 Seiten  
grosses Format — versenden wir an Jeder-  
mann gratis und franco. Dasselbe ent-  
hält: alle Sorten Solinger Stahlwaren,  
Haushaltsartikel, Waffen, Sensen-  
werkzeuge für Gärtner, Schreiner,  
Schlosser, Schuhmacher, Metzger etc.,  
optische Artikel, Lederwaren, Schmin-  
ken, Uhren, Toilettenartikel, Pfeifen,  
Cigarren, Stöcke, Schirme u. s. w.

**Lochenwasser**  
giebt jedem Haar unverwilt-  
liche Boden- und Wellenstärke.  
à Glas Mk. 1.00.

**Englischer Bart-Wachs**  
belehrt bei jungen Leuten  
wird einen kräftigen Bart  
und verleiht ihm äusserliche  
Bärte. à Glas Mk. 2.00.

**Reichsadler-Drogerie**  
**Karl Friedrich,**  
Glatz, Wilhelmplatz.

**Cognac**  
der  
**Deutschen Cognac-Gesellschaft**  
Löwenwarter & Co.  
Commandit-Gesellschaft Köln  
M. 2. - M. 2.80 M. 3. - M. 3.60  
pr. 1/2 Literflasche käuflich in:  
Glatz: bei **A. Latte, Drogerie,**  
**Ernst Müller,**  
Habelschwerdt:  
bei **H. Fehr's Nachf. A. Nieder,**  
Neurode: bei **G. A. Müller,**  
**Carl Thulmann, Paul Dieck**  
Nachf., Paul Gräfe.

**Neue saure Gurken**  
empfehlen  
**Josef Nentwig,**  
vorm. Gebrüder Sellrich.

## Schlesische Bauern!

### Liebe Standes- und Berufsgenossen!

Sunderle, ja Tausende unserer Berufsgenossen sind durch die Dörmalfalatsch der letzten Woche in empfindlichster Weise geschädigt worden. Die verderbenden Früchte unserer Gebirgsflüsse haben einen Schaden angerichtet, der heute noch nicht zu übersehen ist. Tausende von Morgen sind durch die Fluten überflutet, verflutet, verflutet worden. Sunderle von Morgen sind durch die Flüsse, die sich zum Teil einen neuen Lauf gesucht haben, ganz hinweggerissen worden. Dazu kommt der Verlust an Vieh, Wirtschaftsgütern, Gebäuden.

**Schnelle Hilfe ist notwendig.** In unsere Standesgenossen in der Provinz, die von dem Naturereignis nicht heimgesucht worden sind, wenden wir uns mit der herzlichsten Bitte um baldige Hilfe, um wenigstens der äußersten Not abhelfen zu können.

Alle militärischen Gaben wollen man einbringen an den schlesischen Bauernverein in Reisse.

Reisse, den 16. Juli 1903.

**Der Schlesische Bauernverein.** Der Verband schles. ländl. Genossenschaften.  
 Reichsgau von Oppersdorf. Pfarrer Stull.  
 Oberglogau. Pölnischwette.  
 Präsident. Verbands-Direktor.

## Schlesischer Bauernverein!

Aus Cosel D./S. geht uns die Bitte zu, die durch die Ueberflutung geschädigten Landwirte durch Lieferung von Kartoffeln, Saatgetreide und Futtermitteln zu unterstützen. Wir geben diese Bitte weiter an unsere Standesgenossen, die nicht von der Ueberflutung heimgesucht sind und von ihrem Wirtschaftsbedarfe einen Teil entbehren können. Alle Gaben wollen man baldigst an den schlesischen Bauernverein in Reisse senden. Für die Weiterleitung an die bedürftigen Gemeinden wird sofort gesorgt werden.

J. V. Stull, Pfarrer, Reisse, Vorhändler.

## Während des Umbaues

meiner bisherigen Geschäftsräume befindet sich meine Verkaufsstelle

**nebenan,**

in dem neuerrichteten Geschäfts-Lokal.

**Glatz. Hugo Drosdatius.**

St. Julien-Cussac,	Bordeaux-Verschnitt, 1/1 Fl.	0,80 Mk.
1898er Palus de Anibés	"	1,00 "
1898er Chât. Lamothe	"	1,15 "
1898er St. Emilion Medoc	"	1,90 "
1898er Chât. D'Aux	"	1,40 "
1898er Hé Nouvelle Lafonta (sehr dünn)	"	1,70 "
1898er Chateau Brilleit Moulis (voll)	"	2,25 "
Süsser Ungar	1/1 Champagner-Flasche	1,25 "
" Ober-Ungar	"	1,95 "
Milder Ober-Ungar	"	1,85 "
Fein milder Ober-Ungar	"	1,90 "
Fein Portwein	1/1 Flasche	1,75 und 2,25 "
Fein Sherry	"	1,75 und 2,25 "
Fein Madalra	"	1,75 und 2,25 "

sowie div. Mosel-, Rhein- und Schaumweine halte ich zu billigsten Preisen in tadelloser Pflege und Beschaffenheit von meinem grossen Weinlager bestens empfohlen. Nach ausserhalb frei Bahnstation, Alles incl. Flasche exkl. Kiste, freibleibend.

**J. Hackenberg, Glatz, „Kaiserhof“**, Weinhandlung.

## Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Da ich mein Geschäft zum 1. März 1904 aufgabe, so stelle sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Mein Pelzwarenlager ist noch mit sämtlichen Neuheiten der Winterjahre versehen, da ich meine Bestellungen schon gemacht habe und bitte ich, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.

Besonders möchte ich noch auf mein großes Lager in **Filz- und Strohhüten, Herren- und Knabenmägen** aufmerksam machen, die ich zum und unter dem Selbstkostenpreise verkaufe. — Strohhüte von 20 Pfg. an, Filzhüte von 50 Pfg. an, Mägen von 30 Pfg. an. Herren-Jackets, Hosen, Westen und Kinder-Anzüge zu Spottpreisen.

**Franz Werner (Jug. Anna Werner),** Habelschwerdt, Ring 74.

Eine der größten und ältesten Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaften sucht für Glatz und Umgebung per sofort einen geeigneten

## Vertreter.

Da die Uebernahme mit Incaiso verbunden ist, können wir nur auf Bewerber reflektieren, die sich für Neubehälter eignen und die übrigen Agenten-Bedingungen prompt erfüllen. Bei einigen Esergen wird ein Firm- und Vermögens-Ausstellung als Bezugsbeamter für die ganze Grafschaft erfolgen.

Wäg. unt. B. 4209 an Rudolf Mosse, Breslau.



## Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

### Tödet sicher alle Insekten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaden, Schwaben, Mücken, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Glatz zu haben in der Strich-Apothek, A. Latte, Drogerie; Neurode 1. d. Apotheke.

Druck und Verlag der Arnetus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Josef Deschner, für den Inseratenteil: Karl Bucher, beide in Glatz.

Ich habe mich an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Stenzel in Mittelwalde als

## Arzt

niedergelassen und wohne Bahnhofsstraße, in der früher Wagner'sche Villa.

Sanitätsrat Dr. Seidelmann.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Schäfer in Glatz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Glatz, den 13. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Das Konturverfahren über das Vermögen der verstorl. Kaufmanns Gertraud Teuscher, geb. Voss, der Ehefrau des früheren Kaufmanns Adolf Teuscher in Mariatal bei Glatz, in nicht eingetragener Firma wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Glatz, den 13. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Um allen Gerichten entgegenzutreten, erkläre ich, daß ich mit dem zu Glatz a. d. B. vom Hochwasser unterpflüht u. eingestürzten Neubau nichts zu tun habe. Dabe seiner Zeit die Baugeschichte angefertigt, dieselbe ist vom Bezirksauschuss geprüft und genehmigt. Die Leitung und Ausführung des Baues führte der Pauper, Maurer-polier Matyschok selbst.

Landed, den 13. Juli 1903.

**Becker,** Baugewerksmeister.

Verkaufe sofort meine

## Wirtschaft,

ca. 30 Morgen, mit etwas Waldgrundstück und schönem Wiesl, vollständig ernte, nahe beim Glatz. e. Auktionserteilt

Kolporteur Ludwig, Kammitz, Post Uderdorf.

Ich verkaufe

## Wirtschaft,

meine ca. 7 Morgen, mit Inventar und ausgetreter, gute Böden, nahe beim Hause und schönem Ostraen, Wilhelm Kühnast, Silberstr.

Verkaufe sofort meine

## Wirtschaft,

42 Morgen groß, mit vollständiger Ernte, sowie lebendem und totem Inventar. Näh. bei Aug. Pohl, Köpzig p. Neurode.

## Gasthaus

mit Landwirtschaft, das einzige am Orte, gute Mahrung, katbolische Kirche und Schule in unmittelbarer Nähe, 5 Minuten von der Bahnstation, ist unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Ader wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Anziehung nach Ueber-einkommen. Antrager unter M. D. 110 postlag. Reissestein i. Schl. erbeten. Agenten ausgeschlossen.

Eine gut gelegene

## Schneidemühle

mit etwas Ader, ist bald zu verkaufen oder auf eine kleine Wirtschaft zu veräußern. Briefe zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

## Gutgeh. Bäckerei

in Industriestadt, schöne Lage, b. 2500 Mk. Anzahl, wegen andern. Umkehr bald oder später zu verkaufen. Katbolische Bezugsort. Off. unt. B. 100 an die Exp. d. Ztg. etc.

## Kolonial-Warengeschäft

oder gemischt. Warengesch., nachweislich rentabel, großer, Ritzhofst. bevorzugt, wird bald oder später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. Offerten unt. A. Z. 100 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

## Tischlerei.

Wegen Alter und andauernder Krankheit beabsichtige ich meine seit 38 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Tischlerei, verbunden mit Sargmagazin, vollständigem gutem Handwerkzeug, drei Hobel-mägen und Besenbrotort zu verkaufen. Einziges Kaufmann würde eine sichere Existenz finden. Näheres mit mir selbst.

Habelschwerdt, im Juli 1903

Richard Franke, Tischlermeister.

## Für Gastwirte!

Ein selbstspielendes, sehr gutes Orchester, 304 x 260 x 180 cm mit 4 Balgen, vorzüglich im Ton, zu Tanzmusik sehr geeignet (erlegt eine Kapelle von 20 Mann), ist billig zu verkaufen.

Näheres unter O. 875 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

## Sandmann & Wolfgang Gebrüder

### Wein- u. Spirituosen-Kommandit-Gesellschaft

Berlin,

größtes deutsches Etablissement der Spiritusbranche, empfiehlt seine bekannten Spezialitäten:

Trakehner, Lituanischer Maas-Kümmel.  
 St. Wolfgang's echte bittere Magenropfen.  
 Columbus, feinstes Eter-Cognac.  
 Mignon-Cognac, Erzeugnis der eigenen Brennerei.  
 Citronensaft aus frischen Früchten mit u. ohne Zucker.

Vertretung für Glatz und Umgegend:  
**L. Priebe, Glatz, Schwebelborfer**  
 Straße 192.

## Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfader-Geschwülsten, nasser Flechte (Salzfluß), trockner Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettiruhe

## Paul Kühling, Naturheilkundiger,

Glatz, Wälzplan 896.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhaftester Weise nach einer leit. 3-jährigen bewährten Methode, worauf ich alle Beinkleidende in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchte.

**Paul Kühling.**

## Möbel

auf

## Abzahlung

liefert unter coulantesten Zahlungs-Bedingungen bei keiner Anzahlung mit geringer Abzahlung

## S. Osswald,

Breslau, Schuhbrücke 74.

Briefliche Anfragen finden sofort diskrete Erledigung.

Verkauft auch nach Auswärts franko nach allen Bahnhaltungen.

Kataloge gratis und franco.

## Hochwichtig!

## Trocken-Closet „Hygiea“ (ohne Wasserspülung)

D. R. G. M. No. 181491.

Hygiea hält jede kalte und schädliche Angluft ab, verhindert unangenehmen und bösen Geruch, bält die lästigen Insekten vollkommen fern, schützt vor Erkältung, ist für Unterleibsleidende und Hämorrhoidalleidende von höchstem Werte, läßt sich stets sauber, läßt sich ohne Umstände in einigen Minuten anbringen.

Besonders empfohlen für Krankenhäuser, Schulen, Hotels, Restaurants, Villen etc. Generalvertreter für die Grafschaft Glatz: Emil Schubert, Glatz, Hôtel „Blauer Hirsch“.

Prospekte gratis.



Wasche mit

## Thompson's

Seifenpulver

## COMETIN von A. Hodurek, Ratibor,

tötet schnell und sicher alle Insekten und Ungeziefer, in seiner Wirkung unerreicht! Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in Glatz bei H. Drosdatius, A. Latte (Drogenhandlung), Heinrich Netwigg, Peickert & Schmerse, Vally Siedersleben, Joh. Scholz, in Grafenort bei J. Baabe; in Habelschwerdt bei Haucks Nachfolger Hugo Faber, A. Geilrich, Jos. Kohler, A. Lichtenhal, M. Scholz, J. Schmalzer, in Mittelwalde bei Paul Beschoner, Firma Anton Grass Wwe; inh. Carl Grass; in Landeck bei J. A. Rohrbach; in Rengersdorf bei F. Lockner (Drogerie), Ewald Wolf; in Landeck Anton Grass Wwe; inh. Carl Grass; in Alt-Lomnitz bei August Knauer; in Rengersdorf bei Consum-Verein; in Camenz bei Franz Dempe; in Eisersdorf bei A. Pfeiffer; in Lewin bei W. Henschel, inh. Jos. Henschel; in Schlegel bei L. Strangfeld; in Alt-Heide bei August Nickig.

## Zwint

### Siebers Aepfelthee

gegen Krankheiten des Magens, der Niere, Leber, Lunge, Verdauungsstörungen. Schlußfolgheit z. B. Badet 50 Pfg. und 1 Marl.

Ergütlich in Glatz bei A. Latte, Drogerie.

## Zwei Vierde

u. zwei 4" Steinwagen verkauft Glatzhofer Rübartsch, Ober-Rathen.

## Mauerziegel und Dachziegel

offeriert E. Tschinke, Habelschwerdt.

## Glatzer Gebirgs-Luft!

ein vorzüglich erfrischender feiner

## Tafel-Likör.

patentmäßig geschützt.

Nur ächt aus der Fabrik von

## Louis Schott,

Glatz.

Zu haben in allen besseren Delikatess-Handlungen und Restaurants.

## Inbillaums- und Bundesstützener Habelschwerdt

vom 26. bis 30. Juli 1903.

## Fest-Programm.

Sonntag vormittag: Empfang der auswärtigen Gilden und Abbringen der Fahnen nach dem Rathaus, Frühlingsessen im Grottenhausgarten.

11 1/2 Uhr: Abmarsch des Festzuges vom Grottenhaus.

12 Uhr: Festakt im Rathaus.

1 Uhr: Festakt im Schützenhaus.

Von 3 1/2 Uhr: Konzert der Vereinsmusik.

Abends 8 1/2 Uhr: Commers im „Weißen Rog“.

Montag und Donnerstag, nachmittags von 5 Uhr ab:

## Frei-Konzert

auf dem Schützenplatz.



## Norddeutscher Lloyd

BREMEN

Regelmässige Schnell-u. Postdampfer-Verbindungen zwischen

## BREMEN

und

## AMERIKA

New York via Southampton Baltimore direkt sowie nach den übrigen Welttheilen

General-Agentur Breslau: Capt. Alexander v. Kloch, Ring 17.

## Emil Tscheschner

Bandagist und Orthopäd, Habelschwerdt, Oberering, empfiehlt hierdurch einem leidenden Publikum eine

## vorzüglichsten bestbewährten Bandagen

gegen Schenkel-, Becken- u. Hüftbruch, mit weichen Russ-Baumwollelen und mit ohne Feder.

## Leib-Binden

für verschiedene Zwecke, Bandagen für Winterbruch, patentierte Orthopädische und Corsett-Verhänger für Schiefe, nach System Professor Dr. Hoffe z. c. zc.

Meine langjährigen Erfahrungen und die Empfehlung erster Ärzte bieten Garantie für meine Bandagen und liegt es im Interesse der Leidenden, ihre Lage zu bessern und mich zu befehlen.

Beste Kistig und reell.

Um auch meinen geehrten Kunden von Glatz und Umgegend günstige Gelegenheiten zu geben, von meinen Erzeugnissen Gebrauch machen zu können, bin ich zu heute ab alle Diensttage von früh 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in Ferd. Wolffs Gasthof in Glatz am Hofmarkt zu brechen.

## Bettfedern, Daunen, fertige Betten, fertige Inletten und Stoffe

empfehlen zu billigen Preisen

## C. Rahmer, Glatz,

Franken-Reinverbra, 1. Haus vom Ringe.

Niederlage der Bettfedernfabrik Gustav Lustig in Berlin.



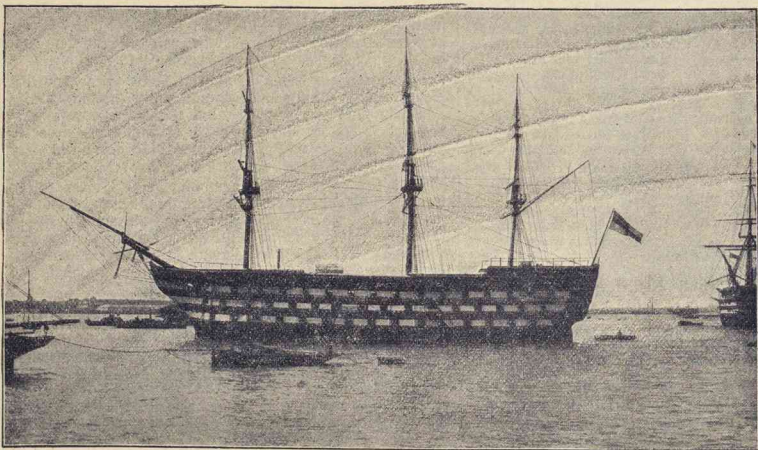
Entsetzen erfüllt, sprang die Haushälterin auf und eilte die Treppe hinunter. In der Halle, gerade wo das Licht der Lampe ihr todbleiches Antlitz, ihre bebende Gestalt beschien, stand Elisabeth. Die Gallentüre war weit geöffnet.

„Sehen Sie,“ stammelte sie kaum verständlich hervor, „ich wußte, daß etwas Passieren würde. Sagen Sie mir — was ist es?“

Sie deutete nach der Türe. Frau Thorn blickte in die dunkle Nacht hinaus und sah eine Gruppe von Männern mit Laternen über den Rasen daherkommen. Elisabeth trat an ihre Seite und stand mit gefalteten Händen und starren Zügen, die Augen aufs Aeußerste anstrengend, um die Finsternis zu durchdringen. Mehrere der Diener, welche ihr Schrei aus dem Schlafe aufgedreht, kamen bestürzt herbei und fragten, was vorgefallen sei.

Die Fußtritte kamen näher und näher. Der Schein der Gallentüre fiel auf die Leute und ließ erkennen, daß sie eine schwere, hilflose, mit einem Mantel bedeckte Gestalt trugen.

Kein Wort wurde gesprochen. Die erschrockene Dienerschaft



Nelsons Admiralschiff „Victory“ im Hafen von Portsmouth.

wich stumm zurück. Elisabeth Dalton bedeckte ihre Augen mit der Hand und schaute sich an den Marmorpfeiler der Türe. Sie hörte die schweren Schritte der Männer an sich vorüberkommen; sie hörte ihren keuchenden Atem, als sie ihre Bürde in die Halle trugen; aber sie verharrte in regungsloser Stille, zurückschandernd vor dem Gräßlichen der ganzen Szene. So hatte ihre unbestimmte, bange Vorahnung, welche den ganzen Tag sie gequält, sich wirklich erfüllt!

„Elisabeth, mein Kind, warum bist Du hier!“ schwindelnd, ihren Ohren nicht traugend, schaute sie auf und sank an die Brust ihres Vaters.

„Du bist nur leicht verletzt, Elisabeth — Kind, wie bläß, wie erschreckt Du aussiehst!“

„O Papa, Papa — Gott im Himmel sei Dank!“ rief sie zitternd vor Freude. Dann legte sie ihr Haupt wieder an des Vaters Brust und leidenschaftliches Schluchzen erschütterte ihre zarte Gestalt. Vater und Kind waren ganz allein. Die Männer waren mit dem Unglücklichen in das Bibliothekszimmer eingetreten, auch die Diener hatten sich hineingedrängt.

„Geh' auf Dein Zimmer, liebes Kind,“ jagte Herr Dalton,

sich sanft von Elisabeths Armen befreiend. „Es ist jemand schwer verwundet worden. Morgen will ich Dir alles genau erzählen.“ Er küßte sie zärtlich und geleitete sie bis zur Treppe. „Geh' zu Bett, Elisabeth. Gute Nacht, mein Kind.“

Haltig drehte er sich um und trat in das Bibliothekszimmer ein. Von einem plötzlichen Impuls getrieben, folgte Elisabeth ihm unbemerkt. Niemand achtete ihrer. Sie stand hinter der kleinen Gruppe, die sich um das Sopha versammelt hatte — drei Polyzisten, einige erschrockene Diensthofen, Frau Thorn und ihr Vater. Man hatte den Mantel von dem Verunglückten weggezogen und Elisabeth sah ein weißes, jüdes Antlitz, eine schlaff herabhängende Hand und einen Reichtum von hellen lockigen, mit Blut verflehtem Haar. Sie trat näher heran, wo das Licht der Wachskerzen voll auf des Verwundeten Züge fiel und mit einem leidenschaftlichen Schrei, den ihre Umgebung nimmer vergaß, sank sie bewußtlos zu Boden.

Als sie wieder zur Besinnung kam, befand sie sich auf ihrem eigenen Zimmer unter den sorglichen Händen der guten Frau Thorn. Mit voller Macht kehrte ihr die Erinnerung an das fürchterliche Erlebnis zurück. Der Blick, welchen sie auf die alte Dame richtete, trieb die Tränen in die Augen.

„Mein Mädchen,“ sagte sie, die stumme Frage verstehend, „er ist nicht tot, Gott sei es gedankt. Allein seine Wunde ist gefährlich, wir müssen auf alles gefaßt sein.“

Nicht tot, aber sterbend! Ein Gefühl unaussprechlichen Jammers machte ihr junges Herz erstarren. Sie schloß ihre Augen und lag regungslos. Frau Thorn glaubte sie von einer nicht Dohnmacht befallen.

„Fräulein Elisabeth, liebes Kind, wie ist Ihnen?“

Die dunklen Augen öffneten sich langsam.

„Wieviel Uhr ist es, Frau Thorn?“

„Beinahe drei Uhr, Liebchen. Ich will Sie auskleiden. Kind; ein wenig Schlaf würde Ihnen gut tun. Es wird noch nicht so bald Tag werden.“ (Fortsetzung folgt.)

„Victory“, Nelsons Admiralschiff.

(Nachdruck verboten.)

Das letzte englische hölzerne Linienschiff, das bis jetzt im Hafen von Portsmouth als Flaggschiff gedient und den Zusammenstoß unter Zeit eisenpanzerner, mit Dampf bewegter Schiffsstöße mit den Folgen der Vergangenheit zur Anschauung gebracht hatte, wird nun außer Dienst gestellt. Die „Victory“ war am 17. Mai 1765 zu Chatham vom Stapel gelaufen und seitdem fast ununterbrochen in Verwendung geblieben. Eine ganze Reihe von Seeböden, Kessel und Kumpenfelst, Howe und Hood, haben von ihrem Deck aus Englands Klotten zum Ruhme geführt. Admiral Sir Christopher Mungos empfing dort die Todeswunde, und der berühmte Admiral Nelson erlitt am 21. Oktober 1805 über die französische und spanische Flotte auf der „Victory“ seinen letzten großen Sieg bei Trafalgar, wobei ihm eine feindliche Kanone den Tod brachte. Die „Victory“ hat bisher zugleich als Flaggschiff und als Signalschule gedient.

Der Konak in Belgrad.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

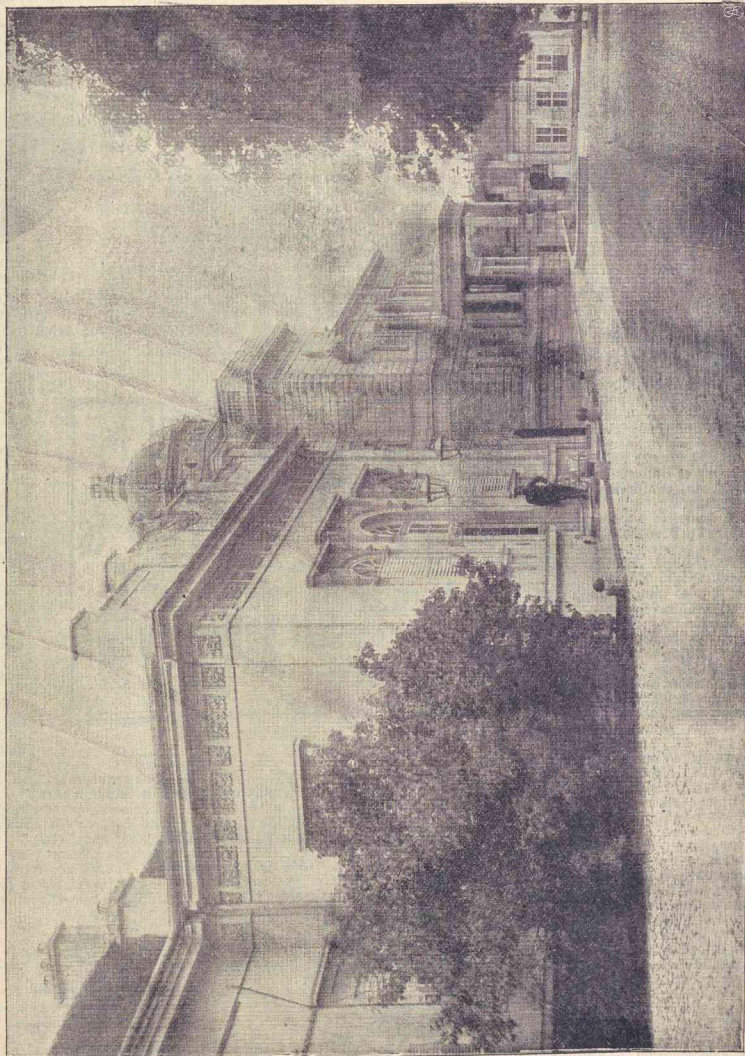
Der Kaiser Peter Karageorgiewitsch, der neue König von Serbien, in Belgrad am 24. Juni 1903 einzog, hatte man im Königspalast — Konak — die feierlichsten Spuren des Blutbades vom 11. Juni 1903 möglichst verwischt und das Bild der Verwüstung, welches ein Teil des Palastes geboten, zu beseitigen befohlen.

Die eigentliche Wohnstätte befindet sich in dem sogenannten alten Konak, der tief hinten im Schlosspark liegt und durch einen gedeckten Gang mit dem an der Milanstraße gelegenen neuen Konak in Verbindung steht. Letzterer ist ein prächtiger Bau, während der Palast, den die Ermordeten, König Alexander und Königin Draga, bewohnten, eher einem ziemlich beschcheidenen Landhause gleicht. Nur die auf seinem Dache wachsende rotbraune Weide kahne mit dem farbigen Bauplan und die Doppelposten an beiden Eingängen des schmiedeeisernen Gitters fernzeichnen es als Fürstentum. Der Eingang zum Konak erfolgt durch eine schmale Nebengasse, von der aus man zu dem rückwärts gelegenen Haupttore gelangt.

Im Innern birgt das einfache Gebäude wertvolle Schätze an orientalischen Teppichen, Waffen, Holzschmiedereien, kostbaren Oelgemälden und dergl. Vieles ist in der Schreckensnacht vernichtet worden und besonders die Königsgemächer zeigten allenthalben Spuren der Verwüstung und des blutigen Kampfes, der hier getoht.

Belgrad, serbisch Beograd („weiße Stadt“), Haupt- und Residenzstadt von Serbien, liegt auf einer Landzunge zwischen der Donau und der hier mündenden Save, nächst einmündlich Garnison (3900 Mann) 70 000 Einwohner, worunter etwa 6000 Katholiken und 3000 Juden sind. In der Stadt sind Franziskaner tätig; auch besitzt sie eine katholische Elementar-

schule. Im Altertum Singidunum, Standort einer römischen Legion, seit der Völlerwanderung abwechselnd im Besitz der Awaren, Bulgaren, Griechen, Ungarn, Türken, wurde die Stadt 1806 von den Serben erobert und zur Hauptstadt erhoben. 1812 kam sie wieder an die Türken, welche erst 1867 durch die europäischen Mächte zur Räumung genötigt wurden.



Der Konak (Königspalast) in Belgrad.

Das Bistum Belgrad (seit dem 9. Jahrhundert) und Semendria wurde 1886 der neuerrichteten Kirchenproving Suttari zugeteilt und seither durch einen apostolischen Administrator verwaltert.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.